**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 27 (1920)

**Heft:** 20

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 22.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894: **Silberne Medaille** o Schweizer. Landesausstellung Genf 1896: **Silberne Medaille**

**Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie**

**Seidenstoffe u. Bänder, Wirkerei, Stickerei, Baumwolle, Wolle, Leinen, Vorbereitungs- u. Hülfsindustrien**

***Export - Import - Handel - Industrie - Technik - Mode - Sozialpolitik***

**Offizielles Organ des Verbandes der Angestellten der Schweiz. Seidenindustrie, der Vereinigung ehem. Webschüler von Wattwil, des Schweizerischen Wirkereivereins und des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz**

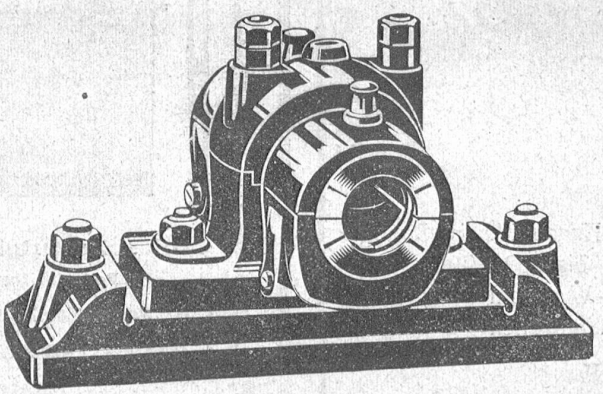
Die „Mitteilungen über Textilindustrie" erscheinen in der Regel am 10. u. 25. jeden Monats. Probe-Abonnements können jederzeit beginnen.

Inserate: Grundschrift Nonpareile. Zeilenpreis 30 Cts. Wiederholungen und Stellengesuche Rabatt.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: vierteljährlich Fr. 3.— „ „ „ halbjährlich Fr. 6.—

**No. 20. XXVII. Jahrgang.** | Chefredaktion: FRITZ KAESER, Metropol, Zürich. | **25. Oktober 1920.**





# Transmissionen

fabrizieren als Spezialität
und liefern am schnellsten

**Wanner & Co A. G. in Horgen**

Abteilung: **Giesserei und Maschinenfabrik**

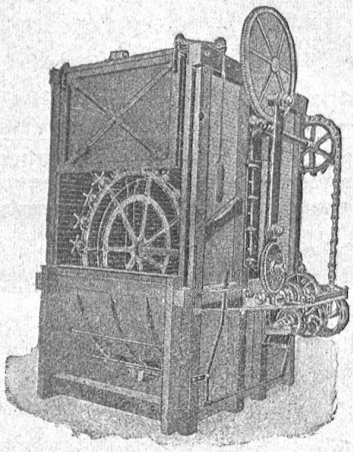
2

KABEL-ADRESSE: MANNAWBUHL NEW-YORK

# A. W. BÜHLMANN

200 FIFTH AVENUE

**NEW YORK**



Zum Färben von Seide und Kunstseide im Strang und in Partien von 50 bis 300 Pfund ist die Klauder-Weldon Maschine unübertroffen

Die Maschine ist fast ganz aus Bronce gebaut. Der Haspel kann aus dem Farbband ausgehoben werden

4 Geschwindigkeiten: 3 vorwärts, 1 rückwärts

**Amerikanische Textilmaschinen**

# F. Lier-Höhn, Horgen

liefert in bekannten, besten Qualität. u. sorgfältigster Ausführung:

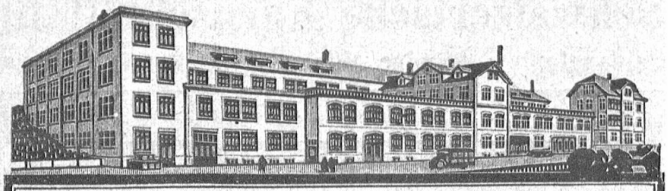
Alle **Bedarfsartikel** für die gesamte **Textilindustrie**

An- u. Verkauf neuer sowie guterhaltener, gebrauchter **Maschinen** jeder Art.

Alleinvertretung für

**Zettel- u. Jacquardcarton** der bestbekannten Fabriken der Herren Gebr. Tschudi in Luchsingen u. Glarus.

Import · Aeltestes Geschäft dieser Branche · Export

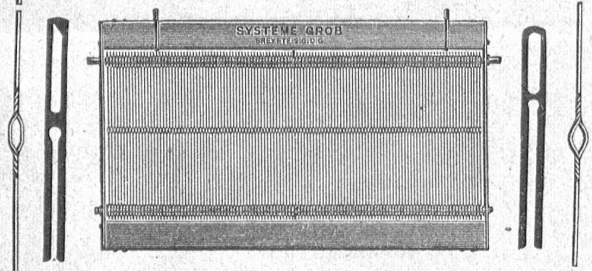


# Grob & Co

**Horgen (Schweiz)**

Telegramme: Grobco · Code A. B. C. 5th Ed.

Gegründet 1890




Grob'sche Original Flachstahllitzen

Patente im In- und Auslande

Gelötete Stahldrahtlitzen jeder Art

Geschirr-Rahmen und Zubehör

Lamellen für Kettfadenwächter m. Spezial-Politur

**INTERNATIONALE TRANSPORTE**

**HEINRICH SYZ-SCHNORF**

**IMPORT EXPORT VERZOLLUNGEN**

**ZÜRICH**

LAGERHAUS TIEFENBRUNNEN

FEUERSICHERE LAGERRÄUME & KELLEREIEN

TELEPHON HOTT. 84 & 13.12

Nr. 20. XXVII. Jahrgang 25. Oktober 1920

# MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate u. Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telephon Selnau 63.97
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

## Zur Lage der schweizerischen Textil-Industrie.

Die Situation fängt an, für die auf den Export angewiesenen Textilindustriezweige ungemütlich zu werden. Die Stickereiindustrie leidet schon längere Zeit unter der Arbeitslosigkeit, die einen immer größer werdenden Umfang annimmt. Die Zürcher Seidenstoff- und die Basler Bandindustrie hoffen und harren stets noch vergebens auf die Ankunft der Besteller, die sonst schon mit Beginn September ihre Aufträge für die kommende Saison erteilt hatten. Einzig die für den Inlandmarkt arbeitenden Grob- und Buntwebereien sind zum Teil noch voll beschäftigt, währenddem die hauptsächlich im Zürcher Oberland und im Toggenburg ansässigen Baumwoll-Feinwebereien die Arbeitszeit schon seit einigen Wochen um die Hälfte reduzieren mußten.

Die Ursachen der kritischen Lage sind in den Zeitumständen begründet, wie sie auch vom Präsidenten des Ostschweizerischen Volkswirtschaftsbundes, Herrn Steiger-Züst, anläßlich einer von diesem einberufenen Arbeitgeberkonferenz ausgeführt worden sind:

„Hohe Valuta der Schweiz, — Erwartung eines Preisfalles infolge des Sinkens der Rohbaumwolle und der übrigen Textilrohmaterialien im Preis — Kapitalmangel und Zurückhaltung der Banken in der Kreditgewährung, um Lager zu erstellen; — Erwartung der Käufer, daß die Preise an sich auf der ganzen Linie reduziert werden müssen; Uebersättigung gewisser Absatzgebiete.

Die Verkaufsmöglichkeiten sind heute stark reduziert. Nach dem Osten kann so wenig wie nach dem Süden, infolge der tiefen Valuta, Ware ausgeführt werden. Frankreich kündigte die Kontingentierungs-Uebereinkunft und verlangte hiefür Bezahlung von enormen Einfuhrzöllen, welche eine Ausfuhr unmöglich machen. Das bestandene Uebereinkommen wird höchstens noch auf einen ganz kurzen Termin verlängert.

Die nordischen Staaten haben noch viel unverkaufte Ware liegen, und haben zum Teil wieder Einfuhrverbote auf Luxuswaren erlassen. England, Nordamerika und Kanada bestellen fast gar nichts mehr. Die Vereinigten Staaten machen zudem dem Schweizer Export nach Zentral- und Südamerika starke Konkurrenz, indem sie zum Teil noch billiger liefern können. In Oesterreich und Deutschland sind infolge der niederen Valuta die Löhne erheblich niedriger als bei uns, ebenso in Italien und Frankreich, sodaß von dieser Seite unseren Exportindustrien eine immer fühlbarer werdende Konkurrenz droht.

So ist zu befürchten, daß gegen den Winter die Arbeitslosigkeit hauptsächlich in den auf Export angewiesenen Textilbranchen an Umfang zunehmen wird und daher sowohl von Seite der Arbeitgeber, als wie seitens der kantonalen und eidgenössischen Behörden ganz erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen, um die Arbeitnehmer zu unterstützen. Wie in einem der nachfolgenden Artikel über die Stickereiindustrie ausgeführt wird, berechnet Herr Steiger-Züst nur für den Kreis der ostschweizerischen Stickereiindustrie als Bedarf an Unterstützungsgeldern für die Dauer von 60 Tagen rund 15 Millionen Franken, ohne daß dafür ein nennenswerter Gegenwert erhältlich gemacht werden könnte.

Die Lage kann sich demnach allem Anschein nach so kritisch gestalten, daß man sich in allen möglicherweise in Mitleidenschaft gezogen werden könnenden Branchen berufenerseits beizeiten mit vorsorglichen Maßnahmen befassen sollte. Die erwähnte Arbeitgeber-Konferenz des Ostschweizerischen Volkswirtschaftsbundes hat vorderhand mit Rücksicht auf die Stickerei- und Spitzenindustrie in dieser Hinsicht Gelegenheit zu einer allgemeinen Aussprache gegeben, wobei der Willen bekundet worden ist, nach Möglichkeit der drohenden Arbeitslosigkeit zu steuern. Dabei wurde betont, daß auch die Arbeiterschaft erleichternd mitwirken könnte, speziell inbezug auf Entgegenkommen in den Lohnansprüchen und der Dauer der Arbeitszeit. Nur wenn alle Beteiligten, vom Arbeiter bis zum Exporteur, am Preisabbau mitwirken, bestehe die Möglichkeit, daß die Stickereiindustrie wieder Verdienst für alle darin Tätigen bringen könne.

Da die Situation bezüglich der schweizerischen Textilindustrie zurzeit in der St. Galler Stickereiindustrie am ungünstigsten liegt, sei noch auf die beiden nachfolgenden Artikel unseres bewährten Mitarbeiters, A. W. in St. Gallen, hingewiesen. Auf alle Fälle sollten auch die Herren Räte in den Behörden im Bundespalast in Bern hievon Notiz nehmen und bei der Festsetzung der Paragraphen der sog. Uebergewinnsteuer, mit der die Kriegsgewinnsteuer unseligen Angedenkens abgelöst werden soll, nicht übersehen, daß die verschiedenen Zweige der Textilindustrie öfters sich wiederholenden Krisenperioden unterworfen sind. Es sollte diesen Industriebranchen deshalb die Möglichkeit belassen werden, in den fetten Jahren derart Reserven anzulegen, daß sie die mageren Jahre auch zu überdauern vermögen. Das jetzige, zu bürokratische, Besteuerungssystem könnte sonst dazu führen, daß einige der zu arg geplagten Melkkühe plötzlich aufhören würden, Milch zu geben, ja, eines schönen Tages umstehen könnten.

Wie erwähnt, hat man im Lauf der Jahrzehnte in der schweizerischen Textilindustrie schon mancherlei kürzere und längerdauernde Krisenperioden erlebt. Zum Teil sind sie überwunden worden, wie es des öfteren in der Stikkereiindustrie der Fall gewesen ist, zum Teil haben sie den Niedergang einst blühender Landesindustrien zur Folge gehabt, so zum Beispiel seinerzeit der Glarner Druckereiindustrie. Auch die Baumwollindustrie ist aus gleichen Ursachen teilweise zur Expatriierung aus diesem Kanton nach Norditalien mitveranlaßt worden. Die Zürcher Seidenstoff- und die Basler Bandindustrie haben seit Jahren zur Sicherung ihrer Absatzgebiete in den betreffenden Ländern Filialen ihrer Fabrikationshäuser einrichten müssen. Wenn es bis anhin nicht dazu gekommen ist, daß diese Zweigfabriken die Stammhäuser in ihrer Existenz stärker stützen mußten, wie es der verstorbene, weitblik-

kende Seidenfabrikant Robert Schwarzenbach in seinem Bericht über die Seidenindustrie an der Pariser Weltausstellung 1900 bereits als drohendes späteres Schicksal unserer Inlandsindustrie vorausgesagt hat, so ist dies der Rührigkeit und dem bisherigen, sich befriedigend ergänzenden Zusammenwirken der leitenden Persönlichkeiten, der Angestellten und Arbeiter in derselben zu verdanken. Währenddem aber bis anhin mehr die Ungunst einer Modenperiode oder übermäßige Zollschranken die hemmende Ursache des gestörten Absatzes unserer Fabrikate ins Ausland bildeten, so waren diese Hindernisse als weniger schwerwiegend anzusehen als die sich heute in den Weg stellenden, von denen die enormen Valutadifferenzen als die den Absatz am meisten hindernden zu bezeichnen sind.

Der in dieser Nummer enthaltene Auszug über den Handelsverkehr mit Deutschland im ersten Semester 1920 ist ein sprechender Beleg für die gering gewordene Absatzmöglichkeit unserer Industrieprodukte daselbst, dergegenüber die vielfache Ueberschwemmung unseres Landes mit Produkten von dort zu verzeichnen ist. Unsere Löhne sind im Vergleich etwa dreimal höher als wie in Deutschland; das annähernd gleiche läßt sich bei Gegenüberstellung zu Frankreich, Italien und noch mehr zu den ehemaligen österreichischen Staaten sagen, wo überall stark entwickelte Konkurrenzindustrien unserer Textilindustriezweige sind. Je mehr sich jene erholen, umsomehr wird unser Absatz erschwert werden und zudem werden sie billiger in unser Land importieren können, als wie uns unsere eigene Produktion zu stehen kommt. Es können Jahre vergehen, bis ein Valutaausgleich zustande kommt, denn auf rasche völkerbundsmächtliche Verfügungen wird man kaum rechnen können angesichts des schleppenden Ganges, den diese pompös inszenierten und wenig Nutzeffekt erzielenden Kommissionsberatungen bis anhin aufgewiesen haben.

Mit Recht weist man in unserer Stickereiindustrie der jetzigen Krisis eine schwererwiegende Bedeutung zu, als wie sie vorausgegangene Krisenperioden hatten. Denn es handelt sich nicht nur um Modegunst und Zollschranken, sondern um die Möglichkeit, ob in absehbarer Zeit überhaupt wieder exportiert werden kann, auch darum, ob nach einer länger andauernden Krisenperiode die Industrie noch genügend leistungsfähig sei. Ferner wird es sich fragen, ob sie gegenüber den inzwischen erstarkten und zum Teil durch von uns abgewanderte einheimische Arbeitskräfte in ihrer Entwicklung geförderten dortigen Landesindustrien überhaupt wieder aufkommen und konkurrieren könnte.

Wenn wir auch nicht befürchten, daß in Anbetracht der bis anhin bewiesenen Rührigkeit der St. Galler Stickereiindustrie, dieser etwa das Schicksal der Glarner Druckereiindustrie zuteil werden könnte, so wenig wie dies der Zürcher Seidenstoff- oder der Basler Bandindustrie in Anbetracht ihrer Bedeutung als unserer hauptsächlichsten Textil-Exportindustrien dräuend an die Wand gemalt werden darf, so sind die Zeitumstände doch derart, daß man einmal ernsthaft über die Sache nachdenken sollte. Auf alle Fälle dürfen die Behörden nicht wie bis anhin nur einseitig den Standpunkt der Arbeitnehmenden im Auge behalten, sondern sie müssen ihre Aufmerksamkeit auch einigermaßen den Interessen derjenigen zuwenden, deren Initiative und Unternehmungsgeist es in erster Linie zuzuschreiben ist, wenn wir überhaupt so gut entwickelte und leistungsfähige Industrien im Lande haben. Deshalb muß es auch angesichts der obwaltenden Verhältnisse die Hauptaufgabe unserer Textilfachschrift sein und bleiben, nicht die Interessen irgend eines Standes in der Textilindustrie gegenüber den andern Ständen in derselben zu verfechten, sondern es müssen vor allem solidarisch die Gesamtinteressen gegenüber allen den schädigenden Einflüssen zu wahren gesucht werden, die irgendwie für die Leistungsfähigkeit und Lebensmöglichkeit unserer verschiedenen Textilindustriezweige hinderlich sind.

Den Preisabbau betreffend, ist es natürlich selbstverständlich, daß, solange die Lebensmittel, Bekleidung und sonstigen notwendigen Bedarfsartikel ihre jetzige Höhe beibehalten, dieser nicht etwa in erster Linie an den Löhnen der Arbeitnehmer zu beginnen hat. Im Gegenteil werden es sich unsere schweizerisch gesinnten Arbeitgeber in der Textilindustrie möglichst zur Pflicht machen, ihre Angestellten und Arbeiter auch über die kommenden schwierigen Zeiten durchzuhalten und so ihrerseits zur Lösung der sozialen Frage, auf friedlichem Wege in neuzeitlichem Geist ihren schätzenswerten Teil beizutragen suchen.

Fritz Kaeser.

## Aus der St. Galler Stickerei-Industrie.

Es ist heute schwer, auch nur das geringe Maß von Optimismus aufzubringen, in welchem der Ueberblick über die gegenwärtige Lage und die Aussichten der Industrie ausklang, über welche Herr Steiger-Züst in der letzten Monatsversammlung des Industrie-Vereins referierte. Denn allwöchentlich mehren sich die Mitteilungen an die Arbeitsämter über notwendige Kürzungen der Arbeitszeit, oder notwendig werdende Schließung von Betrieben. Dringender wird der Ruf nach Preisabbau, da man hört, daß die Vorarlberger, zum Teil auch die Plauener Konkurrenz ziemlich gut beschäftigt sei, daß in den neuen oberitalienischen Stickereibetrieben, in Intra und Gallarate in drei Schichten Tag und Nacht gearbeitet werde, Frankreich und England die Einfuhr von Luxusartikeln, darunter Spitzen und Stickereien, immer mehr unterbinden, ersteres dafür die eigene wiedererstehende Industrie in der Gegend von St. Quentin mit allen Mitteln emporzubringen sucht. Ebenso nützt Amerika die Situation weidlich aus; es bestellt hier nur noch geringe Mengen von Waren, welche die eigene Industrie in solcher Ausführung noch nicht herstellen kann. Mit den Stickereien billigeren Grades versorgt es den eigenen Markt und sucht in Zentral- und Südamerika, wie auch in Kanada festen Fuß zu fassen und das St. Galler Produkt zu verdrängen. In allen diesen Konkurrenzländern finden wir Schweizer unter den Stickern, Stickermeistern, Zeichnern, Kaufleuten, wie in den Hilfsindustrien. Angesichts der heutigen Lage rufen die Produzenten so gut wie die Konsumenten nach dem Preisabbau. Ein großer Teil der Arbeiterschaft wünscht selber durch längere Arbeitszeit zur Steigerung und Verbilligung der Produktion beizutragen; es wird nicht gestattet. So wandert ein Teil unserer besten jungen Hilfskräfte aus, namentlich nach Uebersee, um nicht auf die Dauer der Arbeitslosenfürsorge zur Last zu fallen, und trägt damit zur Verbreitung und Stärkung der ausländischen Konkurrenz bei. Prozentual sind unter den Auswanderern wohl die Zeichner am stärksten vertreten, für die in Amerika, wie in Frankreich und Italien Nachfrage besteht, während St. Gallen einen Teil der seit Jahren in allzu großer Zahl Ausgebildeten schon vor dem Kriege nicht mehr voll zu beschäftigen vermochte. Die zunehmende Anmeldung von Zeichnern zum Bezug der Arbeitslosenunterstützung zeigt aber auch, daß die finanziellen Reserven, welche diese Leute bisher noch aufrecht stehen ließen, zu Ende gehen.

In einer Arbeitgeberkonferenz des Ostschweiz. Volkswirtschaftsbundes wies Herr Steiger-Züst unlängst auf die Geldbedürfnisse hin, welche die wachsende Arbeitslosigkeit bei längerer Dauer im Gefolge haben werde. Bei einer Unterstützungsdauer von 60 Tagen berechnet er den notwendigen Aufwand mit 15 Millionen Franken, als vollständig unproduktive Auslage, nur für das Durchhalten der Arbei-

terschaft. Daß Beschäftigung der Leute weit besser wäre, wird nirgends bestritten. Solche zu beschaffen für Arbeitswillige, die für schwere körperliche Anstrengungen meist wenig geeignet sind, ist heute ein schwieriges Problem, da die Vorschriften und Bedingungen, welche alle Arbeit regeln, dieselbe direkt unwirtschaftlich machen. Die wirklichen Interessen von Staat, Arbeitgeber und Arbeitnehmer liegen, im Grunde genommen, alle in derselben Richtung; für die Ueberwindung der Schwierigkeiten ist aber unerläßlich, daß nicht eine Gruppe alle Lasten auf die andern abwälzt; nur allseitiges Miteinanderarbeiten und Entgegenkommen wird einen Ausweg finden lassen. A. W.

## Beiträge zu einer neuen Wirtschaftsordnung in der Stickerei-Industrie.

Je länger je mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß die gegenwärtige Krise, welche die Existenz der Stickerei selbst zu bedrohen scheint, in ihren Ursachen von frühern Stockungen verschieden ist. Es handelt sich diesmal nicht um eine vorübergehende Ungunst der Mode, deren Laune durch neue Schöpfungen von Zeichner und Sticker wieder zu gewinnen ist, sondern um die Tatsache, daß der Erstellungspreis des Produktes die Kaufkraft der Kreise überschritten hat, welche Abnehmer unserer Stickereien waren. Erschwerend kommt heute dazu, daß sich im Ausland eine erstarkte Konkurrenz fühlbar macht, welche über einen eigenen bedeutenden Inlandsabsatz verfügt, und infolge günstigerer Arbeits-, Valuta-, Transport- und Zollverhältnissen billiger zu liefern imstande ist als das ostschweizerische Gebiet. Angesichts des Umstandes, daß die Gefahren, welche aus diesen Verhältnissen erwachsen, mit kleinen Mitteln nicht beschworen werden können, erlangen die Anregungen, welche Herr Gemperle-Beckh, der tatkräftige Verwaltungsratspräsident der Seeriet A. G. vor etwas mehr als Jahresfrist in einer Broschüre niedergelegt hat, erneute und vermehrte Bedeutung. Der im praktischen Leben stehende Kaufmann, der mit klarem Blick auch die Vorzüge moderner, auf wissenschaftlicher Forschung beruhender Methoden auf ihre Anwendbarkeit im konkreten Falle prüft, zieht hauptsächlich die Fabrikation von drei der wichtigsten Artikel der Maschinenstickerei in den Kreis seiner Betrachtungen. Er berechnet „als Grundlage für den synthetischen Aufbau der Erzeugungskosten des Gesamtproduktes" diese für eine 10 Yards-Stickete Voll-Voile-Allovers, eine 10 Yards-Stickete Madapolam-Bandes und Entredeux und eine 10 Yards-Stickete Mousseline-Bandes.

Nachdem jeder, der den Preis des Endproduktes bestimmenden Faktoren nach effektiven Kosten und Kostenanteil in Prozenten bis auf die letzten Einheiten zerlegt wurde, läßt sich auch der Einfluß der Preisveränderungen von Rohprodukt, innerem Arbeitswert oder allgemeinen Fabrikationskosten feststellen. Hierauf untersucht der Verfasser, welche Möglichkeiten zum Preisabbau jede der drei Kostengruppen biete. Auf der Grundlage seiner Berechnungen weitergehend, zerlegt er die Gesamtausfuhr für 1917 im Werte von Fr. 258,000,000 in: Rohprodukte Fr. 108 Millionen, inneren Arbeitswert Fr. 73 Millionen und allgemeine Fabrikationskosten Fr. 73,3 Millionen. Unter dem ersten Titel postuliert er eine Reduktion von 40 bis 60 Prozent. Hiefür hält er es für notwendig, „durch berufene Fachkommissionen für jedes Produkt den natürlichen Weg zu seiner Erzeugungsstelle zu öffnen, alle Verteuerungen durch Zwischen- und Kleinhandel, soweit nicht als Folge besonderer Geschäftsverhältnisse seine Legitimation ausreicht, auszuschalten." Herabsetzung von Zöllen und Frachten, Normierung der Qualitäten, Ausmerzung des Handelsrisikos der Spekulation und Reduktion von Zinsen, Interessen und Verderb durch direkten und raschen Bezug werden als weitere Mittel zum Ende des Preisabbaues angegeben.

Innerer Arbeitswert. Hier glaubt Herr Gemperle, daß die Durchschnittsleistung der Schifflimaschine, die heute nur 45 Prozent des nach der Tourenzahl festgestellten theoretischen Maximums beträgt, im Mittel um 25 Prozent gesteigert und dadurch eine Minderausgabe an Arbeitslöhnen um 7,8 Millionen Franken erzielt werden könnte. Die Möglichkeit weiterer Ersparnisse sieht er in der Anwendung des Taylor-Systems für alle Arbeitsfunktionen.

Die allgemeinen Fabrikationskosten ließen sich verringern durch eine rationellere Organisation des Verkehrs zwischen Exporteuren und Fabrikanten, als sie der Mittwoch- und Samstagmarkt bietet und durch eine bessere Ausnützung des gewaltigen Fuhrparkes der verschiedenen Betriebe. Durch Spezialisierung — „ein Spinner, ein Zwirner, ein Sticker soll nicht mehr als in zwei oder drei Nummern produzieren" — soll die Arbeitsleistung qualitativ und quantitativ erhöht werden. Transportkisten und Kartonschachteln könnten in bestimmten Normalgrößen hergestellt und infolgedessen das Material hiefür in der Waldsäge und Kartonfabrik von Anfang an dimensioniert und Abfall vermieden werden. Es würde auf diese Art auch die Herstellung auf Lager ermöglicht. Einschränkung der Spesen des Ausrüsters durch Bewilligung ausreichender Lieferfristen für die Bleiche und Einsparungen in der Musterei sind weitere Faktoren, die zum Preisabbau mithelfen sollen.

Es ist klar, daß diese Vorschläge, welche einer so weitgehenden Umwälzung der bisherigen Produktionsmethoden rufen, sich schwer durchführen lassen, da sie ein unbedingtes Zusammengehen und Sich-Unterordnen der so zahlreichen großen und kleinen Betriebsinhaber aller Fabrikationsgruppen zur unerläßlichen Voraussetzung haben. Durchführbar wäre eine so weitgehende „Mechanisierung" aller Arbeit wohl auch nur für die Erzeugung der in großen Mengen hergestellten Stapelartikel. Die eigentlichen, oft so kurzlebigen Neuheiten, deren Erfolg manchmal mehr von gewissen Imponderabilien als von der Preisfrage abhängt, müßte sich wohl auch ferner ihre eigenen Freiheiten wahren. Anderseits könnte steigende Not manche der unüberwindlich scheinenden Hindernisse wegräumen. Auf jeden Fall verdient die Schrift aufmerksames Studium und Nachdenken. A. W.

## Zoll- und Handelsberichte

**Die Gesamtausfuhr von Stickereien im 2. Quartal 1920.** Nach der Zusammenstellung des Eidgenössischen statistischen Amtes weist die Mehrzahl der einzelnen Positionen gegenüber 1919 eine Zunahme auf, der Gesamtwert dagegen erleidet einen Rückschlag von Fr. 124,338,525 auf Fr. 121,438,544. Es wurden ausgeführt:

| | in Fr. | | in q | |
|---|---|---|---|---|
| | 1920 | 1919 | 1920 | 1919 |
| Kettenstichartikel | 4,765,563 | 2,254,490 | 872 | 247 |
| Plattstichstickereien | | | | |
| Besatzartikel | 78,426,230 | 33,978,485 | 11,694 | 5,505 |
| Tüll- u. Aetzstickereien | 6,741,238 | 2,854,540 | 325 | 133 |
| Andere (Pos. 388) | 29,667,643 | 83,962,760 | 3,743 | 10,543 |
| Handstickereien | 118,075 | 141 655 | 4 | 7 |
| Leinenstickereien | 543,578 | 333,547 | 21 | 17 |
| Seidenstickereien | 1,158,035 | 810,628 | 34 | 30 |
| Wollstickereien | 18,182 | 2 420 | | |

**Der schweizerische Außenhandel mit Deutschland im ersten Halbjahr 1920.** In der Exportbeilage der „N. Z. Z." vom 21. Oktober ist folgende Ausführung über den Handelsverkehr der Schweiz mit Deutschland im 1. Semester 1920 enthalten, der angesichts der heutigen mißlichen Situation verschiedener schweizerischer Exportindustrien ziemlich aufschlußreich ist:

Wenn man sich die Mühe nimmt, im neu erschienenen 2.

Quartalheft der Schweizerischen Handelsstatistik den Umsatz des schweizerisch-deutschen Außenhandels in den ersten sechs Monaten dieses Jahres zusammenzufassen, gelangt man zu folgenden interessanten Ergebnissen:

| | Einfuhrwerte Fr. | Ausfuhrwerte Fr. |
|---|---|---|
| Nahrungs- und Genußmittel | 2,885,163 | 14,953,551 |
| Häute, Lederwaren, Schuhe | 11,230,582 | 3,559,579 |
| Holz, Möbel-, Papierrohstoffe, Papier, Bücher, Karton u. a. | 39,943,569 | 1,629,713 |
| Textilwaren | 35,197,897 | 77,325,545 |
| Mineralien | 43,888,226 | 2,419,821 |
| Ton, Steinzeug, Glas | 13,943,664 | 103,671 |
| Eisen, Eisenwaren, Werkzeuge | 76,704,222 | 1,275,513 |
| Andere Metalle und Metallwaren | 25,291,604 | 10,104,430 |
| Maschinen | 39,012,596 | 4,416,019 |
| Fahrzeuge | 22,492,010 | 30,017 |
| Uhren | 1,766 834 | 3,165,416 |
| Instrumente, Apparate | 14,371,166 | 400,900 |
| Chemische Produkte, Drogen, Farbwaren | 27,604,003 | 5,352,752 |
| Uebrige Kategorien | 31,703,380 | 5,160,568 |
| Total | 386,034 916 | 130,897,495 |

Nach den Ergebnissen der Handelsstatistik war also der Wert der deutschen Einfuhr nach der Schweiz im 1. Halbjahr 1920 dreimal größer, als der Wert unserer Ausfuhr nach Deutschland. Stark aktiv ist unser Handel mit Nahrungsmitteln, Baumwoll- und Seidenprodukten. Dagegen besteht eine bedeutende Mehreinfuhr von Holz, Holzwaren, unbedrucktem und bedrucktem Papier, Mineralien, Steinzeug, Glas, Metallwaren, Maschinen, Fahrzeugen, Instrumenten, Apparaten und chemischen Produkten. 1913 stand einer deutschen Einfuhr im Werte von 631 Millionen Franken nur eine Ausfuhr der Schweiz von 306 Millionen Franken gegenüber. 1916/17 hat der Export die damals von seiten Deutschlands kriegswirtschaftlich eingeschränkte Einfuhr weit überschritten. Schon 1918 hatte sich jedoch das Blatt wieder gewendet, indem für 619 Millionen Franken eingeführt und für 445 Millionen Franken exportiert wurde. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres erreicht nun die Einfuhr bereits 386 Millionen Franken, während die Ausfuhr auf 130 Millionen Franken gesunken ist.

Es ergibt sich also aus der Handelsstatistik, daß der deutsche Handel nach der Schweiz in den ersten sechs Monaten dieses Jahres außergewöhnlich stark aktiv war. Schon die Einfuhr von Kohlen, Eisen, Metallwaren, Maschinen, Gold, Silber und Bijouterien übersteigt allein den Wert der gesamten schweizerischen Ausfuhr über die deutsche Grenze. Wenn die Mark trotzdem weiter fällt, beruht dies nicht mehr auf dem heutigen Stande der Handelsbilanz. Die Valutaentwertung ist gegenwärtig unabhängig von den Warenwerten des Außenhandels.

Bemerkenswert ist auch das Verhältnis des deutsch-schweizerischen Verkehrs zu den Gesamtergebnissen des schweizerischen Außenhandels. In den letzten Jahren vor dem Kriege erreichte die Einfuhr aus Deutschland stets 32 Prozent des gesamten Wertes der schweizerischen Einfuhr. Noch 1918 betrug sie 25,8 Prozent. Im ersten Halbjahr 1920 sank sie, trotz den hohen absoluten Wertzöllen, auf 17,9 Prozent. Viel stärker war jedoch der prozentuale Rückgang unseres nach Deutschland gerichteten Exportes. Sein Anteil betrug vor dem Kriege etwa 22 Prozent der Gesamtausfuhr; dann stieg er stets, bis er 1917 mit 30 Prozent den Höhepunkt erreichte. 1918 betrug der Exportwert noch 22,6 Prozent, 1920 nur noch 7,4 Prozent unserer Gesamtausfuhr. Während Deutschland als Exporteur zum Teil vom Stande seiner Valuta unabhängig ist, wird es durch den tiefen Markkurs als Käufer sehr gehemmt, zum großen Nachteil für unsere Exportindustrien, für die es vor dem Kriege ein wichtigstes Absatzgebiet war.

**Handel der Schweiz auf textilem Gebiet** im 1. Halbjahr 1919 und 1920:

| Kategorien | Einfuhr - Importation 1919 | Einfuhr - Importation 1920 | Ausfuhr - Exportation 1919 | Ausfuhr - Exportation 1920 |
|---|---|---|---|---|
| Spinn- u. Flechtstoffe, Konfektion: | | | | |
| Baumwolle | 208,726,097 | 196,058,768 | 279,567,314 | 397,218,131 |
| Flachs, Hanf, Jute etc. | 16,754,880 | 20,591,754 | 1,321,500 | 2,656,490 |
| Seide | 92,407,502 | 168,714,162 | 243,590,601 | 410,109,667 |
| Wolle | 75,660,387 | 99,744,876 | 18,282,684 | 36,195,008 |
| Haare aller Art etc.[1] | 2,686,623 | 3,126,528 | 540,844 | 364,056 |
| Stroh, Rohr, Bast etc. | 11,140,712 | 13,474,095 | 14,928,125 | 22,616,150 |
| Kautschuk etc. | 6,023,327 | 16,604,317 | 1,277,992 | 2,783,597 |
| Konfektion | 18,353,155 | 47,592,177 | 42,161,460 | 46,538,595 |

[1] Wert in Franken

**Die Ausfuhrabgabe in Deutschland ermäßigt.** Nun endlich sind die Bemühungen seitens verschiedener Fachzeitschriften um den Abbau der Ausfuhrabgabe von Erfolg gekrönt worden. Laut Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsministers für Finanzen vom 7. d. Mts. ist nunmehr der Ausfuhrabgabentarif für Fertigfabrikate der Textilindustrie auf 2, 3 und 1 Prozent ermäßigt worden. Die Verordnung trat am 10. Oktober in Kraft. Der „Berl. Konf." schreibt dazu: Wie alle derartigen Bestimmungen ist selbstverständlich auch diese Verordnung zu spät gekommen. Wie hätte das Geschäft auf der Frankfurter Messe sich noch entwickeln können, wäre diese Verfügung schon vor dem Beginn der Frankfurter Messe in Kraft getreten, gar nicht zu sprechen von der Leipziger und Königsberger Messe! Die Industrie darf natürlich sich keineswegs bei dieser Bestimmung beruhigen, sondern es muß darauf hingearbeitet werden, daß die Ausfuhrabgabe restlos verschwindet. Erst dann können Industrie und Handel wieder aufatmen. Es sind noch genug andere Fesseln und Erschwerungen da, unter denen wir leiden und die der deutschen Kaufmannschaft Schaden zufügen.

Wir geben in nachfolgendem eine kurze Aufzählung der hauptsächlichsten Artikel für die, laut Bekanntmachung der Regierung ab 10. Oktober die Ausfuhrabgaben ermäßigt worden sind. Die beigefügten Zahlen geben den ermäßigten Prozentsatz an. Es kommen in Frage:

Seidenzwirn 2, Seidengewebe für Möbel- und Zimmerausstattung mit Ausnahme von sammet- und plüschartigen Geweben 1, seidene Bänder 1, Bänder teilweise aus Seide 1, Tüll, ganz oder teilweise aus Seide 1, seidene Handschuhe 1, seidene Wirk- und Trikotwaren und -stoffe 2, Seidenspitze, Seidenstickerei 2, Posamenteriewaren 2, Wirk-, Trikot- und Netzwaren, z. B. Unterkleider, geschnitten, abgepaßt 2, Handschuhe 1, Waren aus Baumwollgespinsten 2, Handschuhe 1, Strümpfe, Socken 2, Stickereien auf baumwollenen, wollenen, leinenen und dergleichen Grundstoffen 2, Wachstuch 2, Blumen aus Filz, Gespinstwaren oder Watte, allein oder in Verbindung mit anderen Stoffen, sowie deren Bestandteile 1, zugerichtete Schmuckfedern 1, Fächer 2, Männerhüte, Mützen, Frauenhüte 3, (Hüte aus Gespinstwaren, auch Klapphüte, Seidenhüte, ferner wasserdichte Mützen und Hüte), Filzhüte aus Haar- und Wollfilz 3.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei dieser Aufzählung nur um einen kurzen Auszug derjenigen Waren handelt, für die die Ermäßigung in Kraft getreten ist. Eine genaue Aufzählung der einzelnen Positionen der Bekanntmachung ist naturgemäß aus Platzmangel hier nicht möglich.

**Holland.** Um den Handel Rotterdams zu fördern, wurde eine Baumwollbörse gegründet. In seiner Eröffnungsrede bemerkte der Vizepräsident der Handelskammer, daß es sich nicht darum handle, die früheren bekannten Zentren zu übertreffen, sondern um dem Verkehr und Handel, der Rotterdam auf natürlichem Wege zukomme, gewachsen zu sein. Der Vorsitzende der Vereinigung für den Baumwollhandel sieht der Entwicklung mit großem Vertrauen entgegen, in Anbetracht der Möglichkeit, von Rotterdam aus auf dem Wasserweg nach Deutschland, dem Elsaß, nach der Schweiz und Oesterreich transportieren zu können. Der Rotterdamer Hafen kann heute 75,000 bis 100,000 Ballen unterbringen. Die Börse ist täglich von 2¼ bis 3¼ Uhr geöffnet.

## Amtliches und Syndikate

**Neue Mindeststichpreise in der Schiffli-Maschinenstickerei.** Infolge des in der letzten Zeit eingetretenen Rückganges der Garnpreise sind, im Sinne von Ziffer I, Art. 2, Absatz 3 der Verfügung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes vom 16. August 1920, durch Vereinbarung zwischen den beteiligten beruflichen Verbänden, d. n. zwischen der Vereinigung Schweizerischer Stickereiexporteure und dem Verbande Schweizerischer Schifflilohnstickereien, für die Schifflimaschinenstickerei neue Mindeststichpreise an Stelle derjenigen vom 17. Juli 1920 festgesetzt worden, welche am 15. Oktober 1920 in Kraft treten. Sie werden in gewohnter Weise in der nächsten Nummer des Fachblattes der schweizerischen Schifflistickerei-Industrie („Schiffli-Stickerei") und anschließend auch in den Amtsblättern der Kantone St. Gallen, Thurgau und Appenzell veröffentlicht. Separatabzüge können gegen Einsendung eines frankierten Rückkuverts ab 15. Oktober beim Legalisationsbureau des Kaufmännischen Direktoriums in St. Gallen bezogen werden.

**Mindeststichpreise in der Hand-Maschinenstickerei.** Nachdem kürzlich die Mindeststichpreise in der ostschweizerischen Schiffli-Maschinenstickerei neu geordnet worden sind, folgt nun auch eine Herabsetzung der Stichpreise in der Handmaschinenstickerei. Das Kaufmännische Direktorium in St. Gallen teilt darüber folgendes mit: Infolge des in der letzten Zeit eingetretenen Rückganges der Garnpreise werden gestützt auf Art. 8 der Verfügung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements vom 15. Oktober 1919 sämtliche Mindeststichpreise in der Handmaschinenstikkerei, mit Ausnahme derjenigen für Monogrammartikel, herabgesetzt. Die neuen Preise werden in der nächsten Nummer der „Stickerei-Industrie" und des „Heimarbeiters", sowie in den Amtsblättern der Kantone St. Gallen, Thurgau und Appenzell veröffentlicht. — Die neuen Preise für Monogramme (Art. 1 lit. d, der genannten Verfügung) können noch nicht bekannt gegeben werden, da die Verhandlungen zwischen den beteiligten Verbänden noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

Die neuen Mindeststichpreise ersetzen diejenigen vom 11. Aug. 1920. Sie treten am 1. November 1920 in Kraft, dagegen für das Ausgeben von Ware durch den Fergger, die er vor dem 1. November übernommen hat, am 8. November 1920.

*

Ueber eine weitere Reduktion von Mindeststichpreisen teilt das Kaufmännische Direktorium St. Gallen folgendes mit: Durch einen neuen Abschlag der Preise für Handmaschinenzwirne ist die am 19. Oktober 1920 von uns publizierte Herabsetzung der Mindeststichpreise in der Handmaschinenstickerei bereits wieder überholt. Die neuesten Garnnotierungen bringen sie zurück auf die Mindeststichpreise vom 15. Oktober 1919. Diese werden am 1. November 1920 wieder in Kraft treten, und zwar an Stelle der am 19. Oktober 1920 festgelegten, welche somit gar nicht zur Anwendung gelangen können.

**Freigabe des Chlorzinns für die Beschwerung von Seide.** Durch Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers ist die Verordnung des deutschen Bundesrates über die Verwendung von Chlorzinn zur Beschwerung von Seidenwaren vom 23. November 1916 nebst Ausführungsbestimmungen mit sofortiger Wirkung aufgehoben, weil die Gründe für die Regelung der Verwendung von Chlorzinn zur Beschwerung von Seidenwaren, nämlich die während des Krieges aus militärischen Gründen notwendige Ersparnis von Chlorzinn, in Wegfall gekommen ist. Auch würde die Fortdauer der Bestimmung, wie es heißt, heute ein Hemmnis für die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Seidenindustrie auf dem Weltmarkt bedeuten.

**Die Abschlüsse der Textilindustrie-Aktiengesellschaften.** Vom Reichsverband der deutschen Industrie, Teilgruppe Baumwollindustrie, wird geschrieben: „Die Friedensdividenden der Textilindustrie sind, von Ausnahmefällen abgesehen, nicht befriedigend gewesen. Umsomehr haben die höheren Dividenden des letzten Jahres die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Die zahlreichen Kritiken greifen mit Vorliebe einige günstige Abschlüsse heraus, um daraus allgemein gegen die Textilindustrie den Vorwurf der Konjunkturausbeutung und der Preistreiberei zu konstruieren. Die Durchschnittsdividende ist aber keineswegs hoch. Eine Berücksichtigung des durch Sanierung von Textilaktiengesellschaften in den letzten 15—20 Jahren verlorenen Kapitals dürfte sogar zu dem Resultat führen, daß die Aktionäre im ganzen kaum eine Sparkassenverzinsung herausbekommen haben. Wenn auch die Tatsache bestehen bleibt, daß die Mehrzahl der Werke im letzten Jahre erheblich bessere Dividenden als früher ausgeschüttet haben, so kann nur eine ganz oberflächliche Beurteilung der Verhältnisse zu der Schlußfolgerung führen, daß Preistreiberei die Mittel zur Dividende geliefert hätten.

Die Außerachtlassung des Verhältnisses zwischen Aktienkapital und Umsatz führt meistens zu abwegigen Schlüssen. Während früher gutgehende Werke im günstigsten Falle das Anderthalbfache, ausnahmsweise das Doppelte des Aktienkapitals umgesetzt haben, ist die Umsatzziffer heute besonders infolge der um das 30- bis 50fache gestiegenen Rohstoffpreise auf das 50- und mehrfache des Vorkriegsniveaus gebracht worden. Auch ein ganz bescheidener Nutzen, der prozentual geringer sein kann wie in Friedenszeiten, läßt naturgemäß große Summen zusammenkommen. Eine erhebliche Herabsetzung des prozentualen Nutzens am Fertigfabrikat, in den meisten Fällen Pfennige, ist aber unter keinen Umständen zulässig, schon mit Rücksicht auf das enorme Risiko beim Einkauf von Rohbaumwolle, welche Schwankungen von 200 Prozent in drei Monaten aufweist.

Die Reservefonds stellen schon lange nicht mehr das dar, was sie in Friedenszeiten waren. — Der Erneuerungsfonds ist ein Kapital, welches gar nicht eingehend genug gewürdigt werden kann. Die notwendigen, dem heutigen Werte entsprechenden Abschreibungen sind gar nicht zu machen. Eine zuverlässige Unterlage zur Wert- oder Preisbestimmung der Maschinen existiert nicht. Rückstellungen, die unbedingt jede Erneuerung sicherstellen, würden jeden Gewinn einfach aufzehren.

Zur Weiterführung der Betriebe müssen Bankkredite in Anspruch genommen werden, deren Höhe man vor 5—8 Jahren einfach als phantastisch bezeichnet hätte. Diese Bankkredite und die notwendigen Kapitalserhöhungen bedingen eine Dokumentierung der Prosperität des Unternehmens nach außen hin. Gerade die Kapitalnot veranlaßt also die Leitung mancher Gesellschaften, jeden nur entbehrlichen Pfennig als Dividende zu verwerten. Die Rücksicht auf die Kleinaktionäre ist ein anderes wichtiges Moment. Dem Kleinaktionär für seine Beteiligung einen Zinsertrag zu gewähren, der es ihm gestattet, seine Aktien zu halten und nicht in Zeiten der tiefsten Geldentwertung auszuverkaufen, ist auch eine soziale Maßnahme.

Jedenfalls ist die Textilindustrie in der Lage nachzuweisen, daß der Fabrikationsgewinn bei weitem nicht an die üblichen und bekannten Detaillistengewinne heranreicht."

*

Zur Beleuchtung der gespannten Finanzlage in der deutschen Industrie dient auch die folgende Anfrage, die von den Abgeordneten Hergt und Reichert im Reichstag eingereicht worden ist: „Die gespannte Finanzlage, in der sich die ganze deutsche Industrie befindet, zwingt mehr und mehr die Betriebe, selbst die finanziell als leistungsfähig bekannten, von den Vergebungsstellen der Reichs- und Staatsbetriebe sowie den Verwaltungsbehörden, schnellere Zahlung zu verlangen, als auf Grund alter und zum Teil veralteter Bestimmungen in der Regel geschieht. Namentlich diejenigen Industriezweige, welche Aufträge übernehmen, die gewöhnlich lange Zeit bis zur Fertigstellung und Ablieferung verlangen, sind gezwungen, große Kapitalien zu investieren, ohne sofortige Anzahlungen und ohne rechtzeitige Teilzahlungen zu erhalten. Des weiteren müssen sie auch vielfach große Beträge als Sicherheit hinterlegen, die sie heute schwerer als je für ihren Geschäftsbetrieb entbehren können. Klagen und Wünsche einzelner Firmen und einzelner Verbände sind bisher meist abgelehnt worden. Sind der Reichsregierung diese Verhältnisse bekannt? Ist sie bereit, sofort der Kapitalnot der Industrie abzuhelfen und die Zahlungsbedingungen der Vergebungsstellen der Reichsbetriebe und Reichsbehörden entsprechend abzu ändern?"

## Konventionen

**Eine neue amerikanische Exportgesellschaft mit 11 Zweigniederlassungen.** Die Seahord Raw Produkt Co. in New York, die bisher nur Rohstoffe ausführte, exportiert jetzt auch Fertigfabrikate, besonders Textilien, und errichtet zu diesem Zweck Niederlassungen in Cuba, Manila, Hamburg, Nizza, Bordeaux, Paris, Marseille, Madrid, London, Newcastle, Anvers und Mexiko.

**Ein Millionen-Kunstseide-Unternehmen in der Tschecho-Slowakei.** Unter Führung der Vereinigten Glanzstoffabriken A.-G. in Elberfeld und der Ersten Oesterreichischen Glanzstoffaorik in St. Pölten (Tochterinstitut der Elberfelder) wird in der Tschecho-Slowakei eine Aktiengesellschaft mit 40 Millionen Kapital gegründet, die sich mit der Erzeugung von Kunstseide und Stapelfaser beschäftigen soll. Die Böhmische Eskomptebank und Kreditanstalt, sowie die Zivnostenska Banka sind an dieser Gründung in hervorragender Weise beteiligt. Nachträglich wird mitgeteilt, daß die Gründung noch nicht perfekt sei, sondern noch Verhandlungen deswegen schweben.

**Bedeutende Transaktion in der amerikanischen Baumwollindustrie.** Eine der ältesten Baumwollfabrikationsfirmen des Landes, B. B. & R. Knight, die verschiedene große Fabrikationsbetriebe im Lande betreiben, haben ihren gesamten Betrieb für 20 Millionen Dollar verkauft. Käufer ist die United Textile Co., hinter der als eigentliche Triebfeder ein Mr. Frederick R. Rupprecht steht. Er ist außerdem noch stark an anderen Betrieben, so an der Converse Co. und an der Consolidated Textile Corporation beteiligt. In dem Knightschen Unternehmen waren 12 Millionen Dollar in-

vestiert, es sind dort beinahe eine halbe Million Spindeln in Betrieb und etwa 8000 Arbeiter beschäftigt.

## Sozialpolitisches

**Angestelltenbewegung.** Die V. S. A. veröffentlicht folgendes Communiqué des Sekretariates anläßlich der 26. Sitzung der Geschäftsleitung vom 14. Oktober 1920 in Zug. Anwesend: die Herren Stoll, Baumann und Eberhardt. Protokoll: Kleiner.

1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.
2. Das Aufnahmegesuch eines Verbandes wird zur Diskussion gestellt und beschlossen, die Kammer entscheiden zu lassen.
3. Die Statuten des Lokalkartells Biel werden genehmigt.
4. Unser Communiqué über die Sitzung der Schweizerischen Angestelltenkammer wurde in der Presse sinnstörend wiedergegeben. Die entstandene Differenz mit der Depeschen-Agentur wurde durch Vereinbarung beigelegt. Es wird ausdrücklich noch einmal festgelegt, daß über den materiellen Inhalt betr. das Arbeitszeitgesetz bei den Transportanstalten an der Kammersitzung überhaupt keine Diskussion stattfand, da sämtliche Anwesenden ohne Ausnahme selbstverständlich ohne weiteres für die Vorlage eingetreten sind und sich die Diskussion nur um die Frage des Vorgehens bei der Abstimmungspropaganda dreht.
5. Es wird beschlossen, zum Zwecke der Information die Einladung des Schweizerischen Grütlivereins zu einer Konferenz betr. Lanzierung einer Initiative für die Einführung der direkten Bundessteuer und die Aufhebung des Bankgeheimnisses anzunehmen.
6. Der vom Bureau aufgestellte Aufruf für das Arbeitszeitgesetz bei den Transportanstalten wird genehmigt.
7. Es wurden behandelt die Milch- und Fleischpreisfrage, die Alters- und Invaliditätsversicherung, sowie einige interne Angelegenheiten.
8. Die V. S. A. beschloß den Beitritt als Kollektivmitglied zum Verbande zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues.

**V. S. A. contra V. A. S.** In der „Schweizerischen Werkmeisterzeitung" ist auf den in unserer vorletzten Nummer enthaltenen mit Z. gezeichneten Artikel „Angestelltenverbände und Kollegialität" folgende Antwort der „Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände" enthalten:

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie", das Organ des Verbandes der Angestellten der schweizerischen Seidenindustrie, veröffentlichen in ihrer Nummer vom 25. September einen Artikel unter dem Titel „Angestelltenverbände und Kollegialität", der sich mit dem Beschlusse der Schweizerischen Angestelltenkammer befaßt, wonach dem Aufnahmegesuch des Verbandes der Angestellten der schweizerischen Seidenindustrie in die V. S. A. nicht entsprochen werden konnte. Die Ablehnung dieses Aufnahmegesuches erfolgte unter dem Hinweis auf die Bestrebungen der V. S. A., eine weitere Zersplitterung der Angestelltenbewegung durch zahlreiche Fachverbände und Branchenorganisationen zu verhindern, da eine solche nicht im Interesse der Angestelltenschaft liege. In diesem Artikel wird vermutet, die Nichtaufnahme bedeute einen Racheakt eines der V. S. A. angeschlossenen Zentralverbandes. Wir erklären hier des entschiedensten, daß eine solche Annahme in das Gebiet der Fabel gehört. Die Schweizerische Angestelltenkammer ließ sich bei ihrer Diskussion allein vom Grundsatze der Konzentration der Angestelltenbewegung in der Schweiz leiten. Immerhin stellte sie auch ab auf die standespolitische Tätigkeit und die sozialpolitischen Verdienste des neuen Verbandes. Sie kam nicht zum Schlusse, daß besondere Erfolge dieses Verbandes auf sozialpolitischem Gebiete eine Ausnahme von ihren Grundsätzen gerechtfertigt hätten.

Wir hielten uns verpflichtet, diese Klarstellung den Mitgliedern der uns angeschlossenen Zentralverbände zur Kenntnis zu bringen und betrachten damit unsererseits die Angelegenheit als erledigt.

**Arbeitsmarkt.** Stickereiindustrie. Situation verschlimmert sich täglich und es ist fortwährend zunehmende Arbeitslosigkeit zu konstatieren. Der Höhepunkt der Krisis, die voraussichtlich von längerer Dauer sein wird, ist noch nicht erreicht. Seidenbandfabrikation. Die Arbeitslosigkeit hat weiter um sich gegriffen; in verschiedenen Betrieben weitere, teilweise wesentliche Arbeitseinschränkungen in den Vorwerken (Winderei und Zettlerei). Seidenstoffabrikation. Merkliche Verschlimmerung des Geschäftsganges gegenüber Frühjahr und Sommer. In einzelnen Betrieben müssen nächstens kleinere Einschränkungen der Arbeitszeit vorgenommen werden, und, falls sich die Lage nicht ändert, wird im Winter voraussichtlich eine Großzahl von Betrieben genötigt sein, Arbeitsreduktionen eintreten zu lassen. Seidenhilfsindustrie. Arbeitszeitverkürzungen in 12 Betrieben. Durchschnittliche wöchentliche Einschränkung zirka acht Stunden. Arbeitsaussichten für den Monat Oktober voraussichtlich nicht viel bessere als diejenigen des Monats September. Wirkereiindustrie. Beschäftigungsgrad immer noch gut. Spinnerei-, Zwirnerei-, Webereiindustrie. Mangel an Aufträgen macht sich immer fühlbarer. In Feinspinnereien, Feinwebereien und Zwirnereien sind bereits Arbeitseinschränkungen vorgenommen worden. Streik bei einer Firma in Uster. Schuhindustrie. Auch in der Schuhindustrie, welche bisher im Gegensatz zum Ausland ihren normalen Betrieb aufrechterhalten konnte, fängt sich an verschiedenen Orten teilweise Arbeitslosigkeit geltend zu machen. So sah sich die Firma C. F. Bally A.-G. in Schönenwerd genötigt, die Arbeit in einzelnen ihrer Betriebe an Samstagen und zum Teil auch am Freitag einzustellen. Trotz geschäftlich kritischer Lage, Lohnbewegungen und Streiks infolge des Preisaufschlages der landwirtschaftlichen Produkte. Hutgeflechtfabrikation. Der Stand der Beschäftigung war bis gegen Ende des Monats ein befriedigender. Ende September mußten indessen in verschiedenen Betrieben Entlassungen vorgenommen werden, da der Absatz infolge der schlechten Valuten verschiedener Länder stockt. In der Hausindustrie ist die Beschäftigung mit Flechten, Brodieren usw. noch immer gut.

**Schweizer. Arbeitsnachweis im September.** Die eidgenössische Zentralstelle für Arbeitsnachweis erklärt in ihrem Septemberbericht, daß sich in den großen Städten Mangel an qualifizierten Bauarbeitern bemerkbar mache. Der tiefe Valutastand in Deutschland habe auf dem schweizerischen Dachpappenmarkte eine 80—100prozentige Unterbietung bewirkt. Die Hafnerei und Dachdeckerei seien vollbeschäftigt, dagegen habe sich der Beschäftigungsgrad für die Feinkeramik bedeutend verschlechtert. Die Automobilindustrie erleide infolge Ueberflutung des Marktes mit fremdem Fabrikat und die für den Export ungünstigen Valutaverhältnisse eine schwere Krisis. Aehnlich die Wagnerei. Die Elektrotechnik leide unter Mangel an Arbeitern und den schlechten Valutaverhältnissen. In der Uhrenindustrie seien viele Fabriken nur noch drei Tage in der Woche im Betrieb. Auch für die Stickereiindustrie verschlimmere sich die Situation täglich und nehme die Arbeitslosigkeit fortwährend zu. In der Seidenbandfabrikation habe die Arbeitslosigkeit weiter um sich gegriffen und auch in der Seidenstoffabrikation habe sich der Geschäftsgang merklich verschlimmert. In der Spinnerei-, Zwirnerei- und Webereiindustrie mache sich der Mangel an Aufträgen immer fühlbarer, und auch in der Gerberei habe der Beschäftigungsgrad nachgelassen. In der Schuhindustrie begann Arbeitslosigkeit einzutreten. Für die Biskuit- und Zuckerwarenfabrikation sei der Geschäftsgang flau, in der Zigarrenindustrie werde fast überall auf Lager gearbeitet. Für die Papier- und Papierstoffabrikation habe sich die Absatzstockung verschärft, Betriebseinstellung sei verschiedenenorts erfolgt.

**Was die Arbeiter in der Schweizer Textilindustrie verdienen.** Nach Erhebungen des Schweizer Textilarbeiterverbandes vom Februar/März d. J. werden folgende Durchschnittsstundenlöhne in der schweizerischen Baumwollspinnerei gezahlt: Für Ansetzer 0,86 Fr., Ansetzerinnen 0,79 Fr., Aufstecker 0,63 Fr., Aufsteckerinnen 0,65 Fr., Banc à Broches-Arbeiterinnen 0,83 Fr., Doppellierinnen 0,69 Fr., Droßlerinnen 0,83 Fr., Einlegerinnen 0,82 Fr., Fachterinnen 0,67 Fr., Ferger 1,01 Fr., Handwerker 1,27 Fr., Heizer 1,27 Fr., Hasplerinnen 0,79 Fr., Hilfsarbeiter 0,92 Fr., Hilfsarbeiterinnen 0,73 Fr., Karder 0,93 Fr., Kardenrichter 1,14 Fr., Lamenierinnen 0,77 Fr., Magaziner 1,12 Fr., Meister 1,15 Fr., Oeler 0,98 Fr., Packer 1,11 Fr., Packerinnen 0,64 Fr., Putzer 0,71 Fr., Putzerinnen 0,73 Fr., Spinner 1,20 Fr., Spinnerinnen 0,79 Fr., Spulerinnen 0,82 Fr., Zwirnerinnen 0,79 Fr. Die Durchschnittslöhne in der schweiz. Bandfabrikation (Posamenterie) verhalten sich nach gleichzeitigen Feststellungen desselben Verbandes wie folgt: Andreherinnen 0,90 Fr., Appreturarbeiter 1,30 Fr., Appreturarbeiterinnen 0,85 Fr., Ausrüsterinnen 0,98 Fr., Doppellierinnen 0,79 Fr., Ferger 1,00 Fr., Handwerker 1,44 Fr., Heizer 1,44 Fr., Hilfsarbeiter 1,04 Fr., Hilfsarbeiterinnen 0,66 Fr., Magaziner 1,48 Fr., Packer 1,22 Fr., Putzerinnen 0,68 Fr., Spulerinnen 0,80 Fr., Winderinnen 0,96 Fr., Zettlerinnen 1,02 Fr. Die Arbeitszeit beträgt in sämtlichen Beschäftigungs-

arten 48 Stunden wöchentlich. Ferien werden in den Baumwollspinnereien bis zu sechs Tagen, in der Bandfabrikation bis zu 12 Tagen jährlich gewährt. Die hier aufgeführten Durchschnittsstundenlöhne dürften durchwegs eher den Minimallöhnen entsprechen.

**Betriebseinschränkung.** Das Sekretariat der schweizerischen Schuhindustriellen teilt mit, daß die dieser Tage gemeldeten Betriebseinschränkungen der C. F. Bally A.-G. in Schönenwerd in der Tat bereits in der gesamten Industrie zur Notwendigkeit werden. Der Vorstand des Vereins der Schuhindustriellen hat denn auch in seiner Sitzung vom 4. Oktober dahingehende Beschlüsse gefaßt.

**Betriebseinschränkungen.** Nach dem „Solothurner Tagblatt" macht sich die Krise in der solothurnischen Industrie allgemach nicht nur in der dortigen Uhrenbranche, sondern auch in einer Reihe anderer Fabrikationszweige sehr unangenehm fühlbar. So mußte die Kammgarnspinnerei Derendingen ihren Betrieb schon vor etwa zehn Tagen um 30 Prozent ihrer ordentlichen Beschäftigung reduzieren. Zu der gleichen Maßnahme sah sich in den jüngsten Tagen die Baumwollspinnerei Emmenhof in Derendingen genötigt. Die Ursache liegt in einem fast vollständigen Stillstand des Geschäftes; der Absatz hat seit dem Juni beständig abgenommen und ist zurzeit fast gänzlich ausgeschaltet. Die Verschärfung der Lage des Arbeitsmarktes dürfte vermutlich auch noch auf andere Industrien übergreifen.

**Belgien.** Die Krisis in der belgischen Leinenindustrie verschärft sich; die Inhaber der Baumwollspinnereien beschlossen die Beschränkung des Betriebes auf 5 Tage in der Woche, die großen Fabriken der Leinenindustrie arbeiten nur 36 Stunden wöchentlich.

**Aus der französischen Textilindustrie.** Nach einer Havas-Meldung befindet sich die Textilindustrie in Roubaix in einer schweren Krise. In mehreren bedeutenden Fabriken arbeitet man nur drei oder vier Tage wöchentlich. Es sei keine Aussicht auf eine Besserung der Lage. In den letzten zwei Monaten sind die Aufträge um 40 Prozent zurückgegangen.

**Depression in Roubaix-Tourcoing.** In einer schwierigen Situation befindet sich momentan der Markt von Roubaix-Tourcoing. Nach dem bedeutenden Aufschwung, der dort kurz nach dem Waffenstillstand einsetzte, ist jetzt eine starke Depression gefolgt. Die Fabriken feiern den größten Teil der Woche, und es macht sich überall fühlbar, daß die deutsche Kundschaft, die früher ein Drittel der Produktion kaufte, fehlt. Die Situation ist umso kritischer, als man an Anfertigung von Lagern der hohen Rohstoffpreise wegen nicht denken kann. Dazu kommt Kapitalmangel, denn die Banken halten mit ihrem Kredit zurück. Man geht bereits mit dem Plan um, die Arbeitswoche auf 40 Stunden zu beschränken. Ein diesbezüglicher Versammlungsbeschluß der Wollindustriellen des Distrikts ist am 25. ds. in Kraft getreten.

**Der Riesenstreik in England,** über den jetzt so viel berichtet wird, betrifft nicht nur die Kohlenindustrie und die von ihr abhängigen Industrien, sondern greift auch auf die Textilindustrie über. In Manchester streiken 70,000 Arbeiter der Baumwollindustrie. Die Baumwollspinnereien von Blackburn, die die Arbeit zum Teil schon eingestellt haben, sind ausnahmslos von der gänzlichen Unterbrechung der Arbeit bedroht.

## Wohlfahrtseinrichtungen

**Langnau.** Durch öffentliche Urkunde vom 27. September 1920 ist mit Sitz in Langnau a. A. unter dem Namen Unterstützungs- und Pensionsfonds der Spinnerei Langnau eine Stiftung errichtet worden. Durch Beschluß der Verwaltungskommission kann der Sitz beliebig verlegt werden. Die Stiftung bezweckt, Zuwendungen an das Personal der Spinnerei Langnau zu machen, und zwar durch: a) Unterstützung der Beamten, Angestellten und Arbeiter; b) Gewährung von Alterspensionen und c) Gewährung von Invalidenpensionen. Die Verwaltungskommission kann in Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrat der Spinnerei Langnau den Fonds auch für andere Wohlfahrtszwecke zugunsten der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Spinnerei Langnau verwenden. — Die Verwaltungskommission besteht aus: Hans Gerber, Kaufmann, von Langnau (Bern), Vorsitzender, und Heinrich Stelzer, Direktor, von Unterengstringen, Protokollführer, beide in Langnau a. A. Die Genannten führen Einzelunterschrift.

**Liestal.** Unter dem Namen Angestellten- und Arbeiterfürsorgefonds der Firma Handschin & Ronus besteht mit Sitz in Liestal eine Stiftung, deren Erträgnisse zur Unterstützung der Angestellten und Arbeiter der Firma Handschin & Ronus dienen sollen. Als besondere Fälle werden im Stiftungsstatut erwähnt: hohes Alter, dauernde Dienst- und Arbeitsunfähigkeit, Todesfälle mit Hinterlassung von Witwen und ehelichen Kindern, allgemeine und persönliche Notfälle, Betriebseinschränkungen, bei welchen nicht durch staatliche Vorschriften oder Fürsorge Hilfe geboten wird; außerdem können bei Einführung einer eidgenössischen, obligatorischen Altersversicherung die von der Arbeiterschaft selbst oder für deren Rechnung von der Firma zu bezahlenden Beiträge dem Fonds entnommen werden. Ueber die Verteilung der Unterstützungen entscheidet der Stiftungsrat. Die Stiftung ist am 29. Dezember 1919 errichtet worden. Organe der Stiftung sind: a) ein aus drei Mitgliedern bestehender von der Firma Handschin & Ronus, in Liestal, oder deren Rechtsnachfolgern zu wählender Stiftungsrat; b) ein Verwalter, welcher vom Stiftungsrat ernannt wird und auch eine juristische Person sein kann. Zurzeit ist ernannt: Max Seifert-Begle, Prokurist, von Binningen, in Liestal. Der Präsident des Stiftungsrates und der Verwalter führen zusammen die rechtsverbindliche Kollektivunterschrift für die Stiftung. Präsident ist zurzeit Charles Handschin-Küderli, von Gelterkinden, Fabrikant, in Liestal.

**Rob. Schwarzenbach & Co.** Die Seidenfirma in Thalwil hat der Gemeinde Thalwil weitere 50,000 Fr. an die Kosten der Gemeinde für Wohnungsbauten geschenkt.

**Schweiz. Gesellschaft „Pro Campagna".** Vertreter eidgenössischer und kantonaler Behörden, sowie der Bundesbahnen, des schweizerischen Bauernsekretariates, der Vereinigung für Heimatschutz, der Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft, der Gesellschaft für Förderung des Landhausbaues, der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, des schweizerischen landwirtschaftlichen Vereins, des Wasserwirtschaftsverbandes, des schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins, des schweizerischen Baumeisterverbandes und der Kraftübertragungswerke A.-G. beschlossen in Bern die Gründung einer Gesellschaft „Pro Campagna" für die Hebung der ästhetischen und kulturellen Lebensbedingungen auf dem Lande und Förderung aller damit verbundenen Bestrebungen.

## Ausstellungswesen.

**Schweizer. Mustermesse in Basel.** Die 5. Schweizer. Mustermesse in Basel findet vom 16.—26. April nächsten Jahres statt, gegenüber den früheren Messen wurde sie auf Wunsch der Aussteller um vier Tage verkürzt.

**Eröffnung der Lyoner Herbstmesse.** Am 1. Oktober wurde die Lyoner Herbstmesse unter großem Andrang eröffnet. Der Handelsminister Isaac hielt die Eröffnungsrede. Ein besonderer Stand ist den neuesten Erfindungen auf industriellem Gebiet vorbehalten. Unter den 1000 Ausstellern ist das Ausland stark vertreten, und zwar in folgender Reihenfolge: am stärksten die Schweiz, dann Italien, Großbritannien, Belgien, Tschechoslowakei, Holland, Schweden, Vereinigte Staaten, Spanien, Brasilien, Griechenland, China, Türkei.

**Schwimmende italienische Mustermesse.** Einer dem Ausstellungs- und Messeamt der Deutschen Industrie vom Deutschen Ueberseedienst zur Verfügung gestellten Mitteilung aus italienischer Quelle ist folgendes zu entnehmen:

Die von den italienischen Konsulaten in Tunis, Algier, Tanger, Casablanca, Lissabon, Barcelona und Marseille, den Anlageplätzen der „Trinacria" mit der schwimmenden italienischen Mustermesse, angestellten Erhebungen haben ergeben, daß Nachfrage nach folgenden Artikeln besteht: elektrische Maschinen, Maschinen für die Landwirtschaft, sowie das Baugewerbe, Seidenstoffe, Baumwollstoffe, Toilettenartikel, sanitäre Artikel, pharmazeutische Produkte, Parfümerien, Automobile und Papierwaren. In den obengenannten Städten haben die zum Empfang der Messe gebildeten Komitees für ihr Gelingen bereits wichtige Vorarbeiten geleistet.

Die in der gleichen Mitteilung genannte Teilnehmerzahl von 1000 italienischen Firmen läßt mit der geringen Größe des benutzten Schiffes nicht recht in Einklang bringen.

**Franko-kanadische Wanderausstellung.** In Paris trägt man sich mit dem Projekt, eine rollende franko-kanadiscse Ausstellung ins Leben zu rufen. Ein Eisenbahnzug voller französischer Fabrikate wird die Hauptstrecken Kanadas befahren und an allen wichtigen Stationen des Landes haltmachen, und eine gleiche rollende Ausstellung kanadischer Erzeugnisse soll gleichzeitig in Frankreich stattfinden. Zugleich findet in beiden Ländern eine lebhafte Filmpropaganda statt, die in erster Reihe Exportartikel im Film vorführt, ihre Entstehung und Bearbeitung wie auch die Verschiffung usw.

**Wanderschaustellung einer Plauener Stickerei-Fabrikation.** Zur Belebung des Stickereigeschäftes und zur Aufklärung und Belehrung des Publikums über die Technik und Herstellung der Plauener Spitzen hat die Stickerei-Manufaktur Kellmann & Detsinyi, Plauen-Berlin, eine Wanderschaustellung durch deutsche Städte in die Wege geleitet. Die Firma hat in einem eigens eingerichteten Eisenbahnwagen zum leichten Transoprt der Maschinen eine Rundreise durch die großen deutschen Städte arrangiert. Es wird eine Einrichtung der Fabrik der Firma in Grün i. Vgtld. dargestellt. Zwei Männer und vier Mädchen, die vollständig eingelernt sind, vergegenwärtigen die Arbeit der Stickereiherstellung. Naturgemäß begegnet diese Schaustellung, wie der „Berl. Konf." mitteilt, überall da, wo sie gezeigt wird, außerordentlichem Interesse, die auch neue Wege zur Belebung des Geschäftes weist. Der Umsatz in der Stickerei- und Weißwaren-Abteilung hat sich überall gewaltig gehoben und Scharen von Kunden sind nach Bestätigung der betr. Geschäftsleitungen während der Ausstellungszeiten in die Geschäftshäuser gekommen. Auf diese Weise ist der Umsatz außerordentlich gesteigert worden. Bis jetzt fand die Ausstellung statt bei den Firmen: Rudolph Karstadt, Hamburg, Lübeck, Stettin; Warenhaus zum Strauß, Görlitz; Residenz-Kaufhaus, Dresden; Theodor Althoff in Leipzig: kommt von da zu M. Klein, Düsseldorf, des weiteren nach Dortmund zu Gebr. Kaufmann, womit die Tournés für dieses Jahr erledigt sind.

In der ersten Januarwoche nächsten Jahres beginnt die Arbeit bei der Firma Siegmund Levy & Co., Bremerhaven, kommt von da nach Harburg zu der Firma M. Hirsch, von da nach Hannover, Düsseldorf, Köln, Frankfurt a. M. und München.

Zur Hebung der Plauener Stickerei-Industrie sowie zur Hebung des Geschäftes in den Stickerei- und Weißwaren-Abteilungen der Geschäfte, werde diese diese Wanderschau aufs erfreulichste beitragen, meint die obgenannte Fachschrift.

## Wirkerei und Strickerei

**Aus der Chemnitzer Wirkerei- und Strickereiindustrie.** Für die Textilwarenindustrie herrschen ganz eigentümliche Zustände, schreibt der „Berl. Konf." laut dem „Wirkwarenmarkt" in Chemnitz. Während die einen darauf wetten, daß unsere Textilindustrie die schweren Zeiten hinter sich hat, gibt es auch wieder Leute, welche sehr schwarz in die Zukunft sehen, und das sind solche Leute, denen man einen gewissen Einblick in unsere Industrie nicht absprechen kann. Die deutsche Valuta ist im Ausland wieder so niedrig, daß es den ausländischen Käufern sehr nahe liegt, wieder mehr zu kaufen; auch das Rohmaterial für unsere Industrie wäre da, um die größten Aufträge ausführen zu können, aber es fehlt bei unseren Fabrikanten am nötigen Kleingeld zur Anschaffung größerer Mengen von Rohmaterial. Rohmaterial ist ja verhältnismäßig stark im Preise gefallen, gegenüber den Preisen des Vorjahres, aber immer noch zu teuer, um größere Posten herlegen zu können. Die Zukunft muß lehren, welche der beiden Parteien recht behält, die Optimisten oder die Pessimisten. Uns wäre es ja lieber, die Optimisten hätten recht, aber wir glauben nicht so recht an eine gründliche Besserung der Verhältnisse. Es ist ja in letzter Zeit viel wollene Ware gekauft worden, aber das liegt in der Natur der Zeit. Die Käufer hatten es bisher ganz außer acht gelassen, daß der Winter vor der Türe steht, und daß es nun allerhöchste Zeit ist, sich mit wollenen Textilwaren einzudecken. Wer sich jetzt nicht eindeckt, hat nachher das Nachsehen; denn dann bekommt er keine Wollwaren mehr geliefert. Es hängt ja nicht davon ab, daß der Fabrikant Wollwaren liefern will, sondern daß er auch kann. Wolle ist das Rohmaterial, in welchem wir ganz und gar vom Ausland abhängen, und selbst wenn der Fabrikant auch noch Wolle geliefert bekommen würde, schreibt der „Wirkwarenmarkt" in Chemnitz, käme es immer noch darauf an, ob er dann die fertige Ware auch noch rechtzeitig fertigbekäme. Wohl kein Fabrikant riskiert es jetzt wieder, nur Orders anzunehmen, wenn er nicht auch die Gewißheit hätte, pünktlich liefern zu können.

Auch in Strumpfwaren ist die Nachfrage nach Wollwaren groß gewesen, aber man hat noch nicht gehört, daß wirklich große Aufträge placiert worden wären. Die Fabrikanten haben ihre Preise sofort erhöht, als die Anfragen eingingen, aber die Einkäufer fanden die Preise seither alle zu hoch. Viele Fabrikanten glauben, die Geschäfte müßten nun wie im letzten Jahre wieder zu einer Hochkonjunktur einsetzen und die kolossalen Preise des Vorjahres wiederkommen, aber bis jetzt sieht man noch nicht viel davon; denn die geringfügigen deutschen Aufträge machen noch nicht das Kraut fett, und ausländische Aufträge fehlen noch ganz. Gewiß sind auch vom Auslande Anfragen genug eingegangen, und man hat auch große Orders versprochen, als aber dann die Einkäufer die Preise hörten, welche für solche Waren gefordert wurden, blieb es bei den Anfragen und nur kleine Musteraufträge wurden perfekt. Auch in anderen Strumpfwaren gehen die Geschäfte ganz und gar nicht nach Wunsch. In baumwollenen Waren sind es zumeist die ganz billigen Artikel, welche gekauft werden, namentlich Standardstrumpfwaren werden der billigen Preise wegen gekauft und Cottonwaren nur, wenn sie nicht mehr kosten als die Standardwaren. Letzteres ist allerdings mehrfach der Fall gewesen; denn die Fabrikanten von Cottonwaren haben ihr Lager zu unglaublich billigen Preisen verschleudert, in der Angst, nicht einmal die Herstellungskosten wiederzubekommen. Das ist ein Fehler, der sich noch schwer rächen wird, und dessen Folgen sich jetzt schon zeigen. Die Ausländer sind infolgedessen der Meinung, daß alle deutschen Fabrikanten zu ähnlich billigen Preisen verkaufen müssen und bieten infolgedessen jeden Preis, der leider auch von verschiedenen Seiten angenommen wird.

Das bestärkt unsere Auslandskundschaft aber immer mehr in dem Glauben, uns jeden Preis bieten zu können. Es sind jetzt Waren so billig verschleudert worden, daß es keinen Wunder nehmen kann, wenn im Ausland der Glaube immer fester Fuß faßt, daß wir zu jedem Preise verkaufen müssen. Das wird erst wieder anders, wenn Phantasiewaren besser gehen. Bei glatten Waren ist ein Nachrechnen der einzelnen Preise kein Kunststück.

Ging es bisher in der Handschuhindustrie ganz ruhig zu, so scheint sich doch allmählich das Geschäft ein wenig zu heben; wenigstens hört man, daß Fabrikanten, die schon mit einer gänzlichen Schließung ihrer Betriebe umgingen, wieder für die nächste Zeit genügend Beschäftigung haben. Viele Fabrikanten haben ja Lohnarbeit eingenommen, und diese haben jedenfalls den besseren Teil gewählt; denn sie haben kein Risiko dabei und die Besteller sind gezwungen, die Waren abzunehmen, sowie dieselben fertig sind. Es ist allerdings nicht jedermanns Geschmack, den Lohnarbeiter abzugeben; bei den heutigen hohen Materialpreisen ist aber nicht jeder in der Lage, gegen bar nur zu verkaufen, und da auch die Lohnverdienste heute ganz wesentliche sind, ist es keinem Fabrikanten zu verdenken, wenn er sich mit Lohnaufträgen über die schlechte Zeit hinweg hilft. Auch in Winterhandschuhen liegen nunmehr Aufträge vor, wenn auch für die vorgeschrittene Jahreszeit noch lange nicht genug. Es fehlen eben die Aufträge in billigen Artikeln ganz. Was haben uns früher nur die Amerikaner in billigen Waren abgekauft. In den billigen Diener- und Leichenhandschuhen waren Aufträge von 25,000—50,000 Dutzend keine Seltenheit, und heute werden dieselben im Auslande selber gearbeitet, so daß diese Aufträge gar nicht mehr nach Deutschland kommen. Ueberhaupt fehlen uns eine ganze Menge sonst ganz erstklassiger Absatzgebiete gänzlich. Es wäre eine große Einbuße für unsere Handschuhfabrikanten, wenn wir diese etwa für immer eingebüßt hätten.

In der Unterwaren- oder Trikotagenindustrie geht es noch sehr ruhig. Die Lohntarife sind alle gekündigt, und während die Arbeiter mehr Lohn haben wollen, weigern sich die Fabrikanten, mehr zu zahlen, ja sie bestehen auf einer ziemlichen Lohnreduktion, weil sie angeben, auch nicht mehr die hohen Preise vom Auslande zu bekommen. Es wird nun darauf ankommen, welche von den beiden Parteien die stärkere ist. Allerdings haben schon eine ganze Anzahl Fabrikanten erklärt, daß sie lieber ihre Etablissements still stehen lassen werden, als unter heutigen Verhältnissen weiterzuarbeiten. Nur um zu arbeiten, wollen sie ihre Fabriken nicht mehr offenhalten.

**Aus der englischen Wirkwarenbranche.** „Drapers Organiser schreibt im letzten Heft über die Gefahr, die der englischen Wirkwarenbranche von der deutschen Konkurrenz droht: „Wie

man aus dem vom Präsidenten der Handelskammer an das Board of Trade gerichteten Brief ersehen kann, empfinden die Midlandunternehmer die Preise der konkurrierenden deutschen Wirkwaren als ein ernstes Hindernis. Sie sehen sich nicht in der Lage, in gewissen Branchen, die die Deutschen sich besonders zu eigen gemacht haben, zu konkurrieren. Die jetzt aus Deutschland ankommenden Mengen sind sehr groß und die Waren zum Teil ohne Ursprungszeichen. Sie werden in einigen Fällen durch Fabriken mit 50 Prozent größerer Arbeitszeit pro Tag und mit niedrigeren Löhnen als denen der britischen Arbeiter hergestellt. Unter diesen Umständen sind Aenderungsvorschläge an das Board of Trade gemacht worden, und es wird gefordert, entweder daß die deutschen Waren klar mit ihren Ursprungszeichen versehen oder daß die Mengen, die eingeführt werden dürfen, auf ein absolut notwendiges Maß beschränkt werden."

**Eine Kampagne zur Förderung des Konsums von wollener Unterwäsche.** Das ist ein Plan, den die amerikanische National Association of the Sweater and Knitted Textile Industry ins Auge gefaßt hat, um die Strumpf- und Trikotagenindustrie, die zurzeit in den Vereinigten Staaten arg darniederliegt, zu heben. Das große Publikum soll mit einem Minimum von Spesen, aber einem Maximum von Erfolg, wie es in dem Programm heißt, zum Konsum wollener Hemden, Unterhosen, Sweaters, Schals, Jersys usw. erzogen werden. In allen Blättern des Landes will man kleine, unauffällige Hinweise auf diese Mode, sowie Bilder veröffentlichen, auf denen fesche Frauen gestrickte Kleidung tragen. Auch die großen Kaufhäuser und Warenhäuser des Landes sollen daran interessiert werden und ihrerseits dazu ermuntert werden, diese Abteilungen besonders zu pflegen. Jeder Kaufmann, der dieser Branche angehört, soll einen gewissen Prozentsatz des Umsatzes, den er in diesem Artikel im Jahre 1920 getätigt hat, dem Propagandafonds zusteuern.

## Mode- und Marktberichte

### Seidenwaren.

Das „B. d. S." in Lyon schreibt in der Nr. vom 23. ds.:

Der Stoffmarkt bleibt unverändert, man sieht keine Verbesserung. Die alten Stocks sind noch nicht liquidiert und verschwinden nur sehr langsam, die Käufer sind immer noch sehr zurückhaltend, indem sie stetsfort noch auf Zurückgehen der Preise hoffen. Dieser gedrückte Geschäftsgang ist nicht allein in Frankreich, sondern auch in allen andern Ländern zu konstatieren. Es ist deshalb wohl kaum erstaunlich, wenn sich diese äußerst stille Periode im Geschäft noch weiter ausdehnt.

Der St. Etienner-Korrespondent schreibt: Der Markt zeigt sich immer deprimierter, im Lande selbst herrscht absolut keine Nachfrage; die Provinz scheint von diesem Stillstande weit weniger berührt zu sein als Paris und das Ausland. Gegenwärtig ist wohl Paris für einen Pessimisten am wenigsten zum Aufenthalt geeignet.

Unser bester Kunde, England, hat mit allen möglichen Schwierigkeiten zu kämpfen, eine unübersteigbarer als die andere; zu den durch all diese Vorkommnisse hervorgerufenen finanziellen Mißlichkeiten ergeben sich zudem fortwährend neue Widrigkeiten. Die Webereien müssen bald 50 Prozent der bisherigen Arbeitszeit feiern, und es ist kaum anzunehmen, daß sich diese Zustände vor Januar/März bessern werden. Den außergewöhnlich hohen Preisen der Bänder vor dem Preisrückgang ist wohl auch ein gewisser Einfluß zur heutigen Sachlage zuzuschreiben.

**Der ägyptische Baumwollhandel im Jahre 1919/20.** Ueber das mit dem 31. Juli 1920 abgeschlossene Baumwolljahr 1919/20 wird schon jetzt wertvolles Material bekanntgegeben. Die ägyptische Ernte betrug im Jahre 1919 5,000,654 Kantars zu je 45 Kilo, während im Jahre 1918 4,826,342 Kantars und im vorhergehenden Jahre 1917 6,315,841 Kantars geerntet wurden. Der größte Abnehmer ägyptischer Baumwolle ist immer noch Großbritannien, das während der vergangenen Saison 401,250 Ballen aufnahm, während in der Saison 1918/19 385,650 Ballen und 1917/18 346,000 Ballen nach England abgesetzt worden sind. — Gewaltig ist die Ausfuhr ägyptischer Baumwolle nach den Vereinigten Staaten gestiegen. Dieser starke Verbrauch Amerikas in langfaseriger ägyptischer Baumwolle ist weniger der Nachfrage der Spinnereien zu verdanken, als vielmehr durch den großen Verbrauch der amerikanischen Automobilreifenherstellung bedingt. Es wurden nach den Vereinigten Staaten während des vergangenen Baumwolljahres 291,000 Ballen gegen nur 65,230 Ballen während der Saison 1918/19 und 75,430 Ballen in der Saison 1917/18 ausgeführt. Im ganzen belief sich die Ausfuhr von Alexandrien nach allen Ländern 1919/20 auf 834,000 Ballen, 1918/19 auf 624,000 Ballen und 1917/18 auf 656,000 Ballen. Sehr günstig scheint die neue Ernte 1920/21 zu sein, deren Ertrag auf nicht weniger als 7 Millionen Kantars geschätzt wird.

**Wiener Modeförderung.** Unter der Firma „Wiener Modeförderung" wurde eine Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Wiener Modellgesellschaft und der Vereinigung der Damenkundenschneidermeister und -meisterinnen in Wien gegründet. Diese neue Genossenschaft wird sich hauptsächlich mit dem gemeinsamen Einkauf von Rohstoffen und jeglichem Zubehör im großen und unmittelbar vom Erzeuger befassen und das Material an ihre Mitglieder verteilen. Außerdem wird die Genossenschaft eigene Vertretungen im Auslande gründen, sich mit der Förderung des Veredelungsverkehrs befassen, Ausstellungen und Modeschauen im In- und Auslande veranstalten, die ausländischen und inländischen Messen beschicken, die Erzeugnisse ihrer Mitglieder zum Weiterverkauf übernehmen und im Aus- und Inland beschaffte Modelle zur Vorführung bringen, sowie endlich die Künstlerschaft zum Zeichnen besonderer Modellentwürfe für die Wiener Modeindustrie zu gewinnen suchen.

## Industrielle Nachrichten

**Aus der Baumwollindustrie.** Eine internationale Industrieorganisation ist das Ziel, das Sir Charles Macara, der bekannte englische Baumwollspezialist und erste Fachmann auf diesem Gebiet, als das momentan einzig erstrebenswerte anerkennt. In einer diesbezüglichen Unterredung führte er u. a. folgendes aus:

„Ich bin fest überzeugt, daß, solange die führenden Männer der Praxis aller Länder sich nicht zu einem Vorgehen auf gemeinsamer Basis zusammenschließen, es auch nicht zu einer endgültig gefestigten finanziellen Gesundung des Weltmarktes kommen wird. Die Politiker, die jahrelang diesen alle wirtschaftlichen Möglichkeiten und Aussichten untergrabenden Krieg geführt haben, werden geordnete Verhältnisse niemals wiederkehren sehen, solange sie nicht die praktische und finanzielle Unterstützung der Groß-Industrie der ganzen Welt hinter sich haben. Den Politikern liegen die industriellen Probleme der Welt viel zu fern, um allein die ungeheure Aufgabe lösen zu können. Wie wir heute alle Geheimdiplomatie verabscheuen, so sollte auch jede wirtschaftliche Organisation großen Stils ihre Fühler über die ganze Erde strecken und in jedem Lande ihre Mitglieder haben. Kooperation unter Staaten und Völkern tut uns not!

Hier ruht auch die einzige Möglichkeit, daß wirklich in lebenswichtigen Fragen das „Volk" gehört wird. Die Baumwoll- und landwirtschaftlichen Industrien dürften die einzigen sein, die heute schon so etwas wie internationale Geltung besitzen. Beide Organisationen bestehen über 16 Jahre und sowohl die International Cotton Federation wie das International Institute of Agriculture konnten ihre finanziellen und moralischen Einflüsse in nahezu 57 ihm angehörenden Staaten aufrechterhalten.

**Die Aufhebung der Zwangswirtschaft von Kunstseide in Deutschland.** Die Redaktion des „Berl. Konf." berichtet aus dem Wuppertal über die mutmaßlichen Folgen dieser endlich zugestandenen Erleichterung für die deutsche Textilindustrie wie folgt:

Es gilt nun für die Industrie die Frage zu beantworten, wie sich die Verhältnisse nach der Aufhebung der Zwangswirtschaft gestalten werden. Die erste Folge wird sein, daß sich eine engere Fühlungnahme zwischen den Herstellern und Verbrauchern von Kunstseide allmählich entwickeln wird. Bisher mußte jeder deutsche Verbraucher von Kunstseide geduldig warten, bis die ihm nach seinem Kontingent zustehende Menge vom Unterausschuß freigegeben wurde. Dann mußte er abermals warten, bis die herstellende Fabrik ihn beliefern konnte, wenn die Reihe an ihn kam. Es war dem Verbraucher nicht möglich, eine reguläre, zuverlässige Deckung seines

Bedarfes für eine gewisse Zeit bei den deutschen Fabriken im voraus vorzunehmen. Sehr viele Fabrikanten suchten daher bei der Unsicherheit der kontingentsmäßigen Belieferung sich durch Verträge mit ausländischen Kunstseidenfabriken sicherzustellen, trotzdem deren Preise, je nach dem Stand der Valuta, zwei- bis dreimal so hoch waren, wie die inländischen Preise. Daß diese Verträge für die deutschen Käufer während der Geschäftsstille dieses Sommers Verluste brachten, die nach Millionen zählen, sei hier nur als eine der Folgen der Zwangswirtschaft nebenher erwähnt.

Von jetzt ab wird sich voraussichtlich das Verhältnis zwischen Hersteller und Verbraucher so gestalten, wie es in Friedenszeiten war. Der Fabrikant wird je nach dem Artikel in den Monaten September/November seine Aufträge aufnehmen für das nächste Frühjahr. Er wird dann, sobald er seinen Bedarf übersehen kann, bei den inländischen Kunstseidenfabriken durch Verträge seinen Bedarf für längere Monate sicherstellen. Erst dann, wenn die inländischen Spinnereien ausverkauft sind, braucht er das Risiko eines Kaufes bei ausländischen Fabriken auf sich zu nehmen. Bei der Leistungsfähigkeit der deutschen Kunstseidenindustrie wird diese Notwendigkeit voraussichtlich nicht so bald eintreten. Die Befreiung von den Fesseln der Zwangswirtschaft wird der Anstoß sein zu einer starken Belebung des Geschäftes in kunstseidenen Artikeln.

Im Inland werden Fabrikanten und Händler sich diesem Artikel mit Vorliebe zuwenden, wenn sie wissen, daß er ihnen in genügender Menge zur Verfügung stent, weil bei diesem Rohstoff die Valutasorgen und damit zusammenhängend die Schwankungen der Preise fortfallen. Die Preise für Kunstsejde haben während der letzten zwei Jahre eine Stabilität gezeigt, wie sie bei keinem anderen Rohstoff beobachtet werden konnte. Von März bis Dezember 1919 wurde der gleiche Preis für Kunstseide aufrecht erhalten, und in diesem Jahre ist er vom 1. April bis heute unverändert geblieben.

Man kann deshalb heute schon beobachten, daß in allen Fabrikaten aus Rohstoffen, die unter dem Einfluß der Valuta stehen, wie Baumwolle, Wolle, Naturseide usw. die Käufer mit der größten Vorsicht operieren und ihren Bedarf nur für das 4. Quartal decken, daß dagegen in kunstseidenen Geweben, kunstseidenen Strümpfen, Wirkwaren usw. größere Aufträge bis ins 1. Quartal 1921 hinein erteilt werden. Ebenso wird für die Ausfuhr den kunstseidenen Fabrikaten größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Auf dem Weltmarkt wird der deutsche Fabrikant stets konkurrenzfähig sein, wenn er auf den billigen inländischen Kunstseidenpreis, der unter der Hälfte des Weltmarktpreises steht, kalkuliert.

Bisher konnte das nicht in allen Fällen geschehen, weil die Fabrikanten, die nur ein kleines Kontingent in Kunstseide hatten, darauf angewiesen waren, ausländische Kunstseide hinzuzukaufen, wodurch sich ein erhöhter Durchschnittspreis für ihre Kalkulation ergab. Jetzt kann jeder den billigen deutschen Preis seiner Berechnung zugrunde legen und sich nach Eingang der Exportaufträge eindecken.

Für die zur Ausfuhr bestimmten Fabrikate ist also bei keinem Rohstoff die Lage für den deutschen Fabrikanten so günstig wie bei Kunstseide.

Man hat nun bei der Aufhebung der Zwangswirtschaft bei anderen Rohstoffen wiederholt die Erfahrung machen müssen, daß kurz nach der Freigabe eine starke Preistreiberei einsetzte. Die Befürchtung braucht jedoch die Industrie inbezug auf Kunstseide nicht zu hegen, weil die Hersteller von Kunstseide in den letzten Jahren bewiesen haben, daß sie durch eine stabile Preispolitik eine solide Grundlage für die verarbeitende deutsche Industrie zu schaffen bestrebt sind.

**Aus der deutschen Papiergarn-Industrie.** Der Verband Deutscher Papiergarn-Industrieller E. V., Berlin, teilt dem „Berl. Konf." folgendes über den Geschäftsgang mit: Die Lage der Papiergarnindustrie in den vergangenen zwei Monaten ist für das Inlandsgeschäft wie bei den übrigen Industrien durch die Entwicklung der Absatzkrise entscheidend beeinflußt worden. Die Kaufunlust, die noch bis zum Anfang August unvermindert anhielt, machte sich gegenüber den Papiergarnerzeugnissen besonders stark fühlbar, da hier noch die nur äußerst schwer zu entkräftigende Abneigung der Verbraucher gegen jedes neue oder Ersatzerzeugnis überwunden werden muß. Als Abnehmer kamen infolge der Ernte besonders die landwirtschaftlichen Organisationen in Frage, die starke Papierkordel und Papiergarnstricke für Getreidebündel benötigten. Ferner machte sich Bedarf der Kabelfabriken in der Verwendung von Papierfüllgarn für Bleikabel und von Papiergarn zur Umwicklung von Drehstromkabeln geltend. Die Rohstoffversorgung gestaltete sich in den beiden Monaten gut. Schwierigkeiten mit den Arbeitnehmern waren weniger zu verzeichnen, dagegen hat sich die Belieferung mit Kohlen etwas verschlechtert.

Eine ganz bedeutende Besserung erfuhr das Ausfuhr-Geschäft der Papiergarn-Industrie infolge der ständig wachsenden Nachfrage nach Papiergarnerzeugnissen im Auslande. Die hohen Preise, die überall in den überseeischen Ländern für Textilerzeugnisse bezahlt werden müssen, haben dort in wachsendem Umfange die Aufmerksamkeit auf die infolge der Valuta außerordentlich preiswerten Papiergarnerzeugnisse gelenkt. Das Ausland fragt besonders nach Papiergarnanzügen, die dort als Fabrikkleidung verwandt werden, und die in Amerika einen Preis von 60 bis 90 Cent (gleich etwa 90 bis 140 Mark) erzielen. Ferner werden im Auslande benötigt Papiergarn- und Papiermischgarnsäcke, Papiergarnsteifleinen für Konfektion und Papiergarnbekleidungsstoffe. In diesen Erzeugnissen häufen sich in letzter Zeit die Anfragen besonders amerikanischer Interessenten, da die Vereinigten Staaten durch eine Propaganda der billigen deutschen Papiergarnerzeugnisse einen entsprechenden Druck auf die dortigen Textilpreise ausüben wollen. — Bemerkenswert für die offizielle Unterstützung der deutschen Papiergarnerzeugnisse durch die amerikanischen Behörden ist, daß das Departement of Foreign and Domestic Commerce selbst eine Ausstellung deutscher Papiergarnanzüge veranstaltet und die Interessenten auf diese preiswerten deutschen Erzeugnisse und deren günstige Verwendbarkeit aufmerksam macht.

**Lage der Greizer Textilindustrie.** In Greiz ist der Geschäftsgang in den mechanischen Webereien zwar etwas besser geworden, aber wie ungünstig er trotz dieser Besserung noch ist, beweist eine Anfang Oktober aufgenommene Statistik, von der 27 Betriebe erfaßt wurden. Nach dieser sind von den 8021 vorhandenen mechanischen Webstühlen nur 1607 besetzt. Beschäftigt wurden 1149 Weber und 449 Weberinnen.

**Die Sächsische Textilosewerke und Kunstweberei Claviez A.-G. in Adorf,** die viele Jahre vor Kriegsausbruch schon Papiergewebe erstellte, kann in diesen Tagen auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Leitung des Unternehmens hat seit Gründung der Gesellschaft in den Händen des Kommerzienrats Claviez gelegen, dessen schöpferischer Tätigkeit die Entwicklung der Gesellschaft auf ihren heutigen günstigen Stand zu verdanken ist. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Aufsichtsrat eine einfache, den Zeitverhältnissen angepaßte Jubiläumsfeier.

**Große deutsche Hanfkäufe in Italien.** In Italien macht sich eine starke Nachfrage nach Hanf für den Bedarf der deutschen Industrie bemerkbar, während die Nachfrage aus den übrigen Ländern beschränkt ist. Die Preise für ausgewählt feine Qualitäten schwanken zwischen 1000 und 1100 Lire per Meterzentner; gute Qualitäten kosten etwa 1000 Lire, mittlere 900 Lire und Abfallsorten 650 bis 700 Lire.

**Die Krise in der irischen Leinenindustrie** hat sich derart verstärkt, daß, wie aus Belfast gemeldet wird, die Webereien beschlossen haben, die Betriebe stillzulegen. Die Spinnereien feiern schon zum großen Teil.

**Zur Lage der tschechoslowakischen Leinenindustrie.** Von den 26 Spinnereien der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie befinden sich 25 auf tschechoslowakischem Gebiet. Die Gesamtzahl der Spindeln soll 285,200 betragen. Die Leinenweberei ist mit 9269 mechanischen Webstühlen vertreten. Diese bedeutende Industrie leidet unter fühlbarem Rohstoffmangel, da die inländische Flachsproduktion zurzeit bloß 10—15 Prozent des Bedarfes zu decken vermag. Demzufolge ist die Produktion der Spinnereien auf den sechsten Teil der Vorkriegsziffern zurückgegangen. Naturgemäß haben diese Erscheinungen eine Verteuerung der Fabrikate und eine Verminderung der Konkurrenzfähigkeit zur unausbleiblichen Folge. Den Mißständen kann nur durch eine Hebung der heimischen Flachsproduktion oder die Belebung der Einfuhr gesteuert werden. Es sind jedoch die Aussichten für vermehrten Import gering, da Rußland, der frühere Hauptlieferant, vorderhand außer Betracht bleibt. Infolge der Valuta und der ausländischen Ausfuhrbeschränkungen kann die Tschechoslowakei aber auch aus Belgien, Holland, England, Irland und Deutschland so gut wie nichts beziehen. In Würdigung dieser Schwierigkeit hat die Regierung vier Millionen Kronen für den Ankauf dringend benötigter Samen bewilligt, die durch eine zehn-

prozentige Ausfuhrabgabe auf Leinenwaren, die im Ausland bessere Preise als im Inland erzielen, wieder eingebracht werden sollen. Die Flachspreise dürften im Hinblick auf die Verteuerung von Baumwollgarnen und -waren steigen. Die Baumwollpreise stehen um das 40- bis 60fache über der Vorkriegsziffer, während der Preis für gebrochenen Flachs von 160 bis 180 Kronen auf 500 bis 600 Kronen stieg und nun auf 1000 bis 1200 Kronen festgesetzt worden ist.

**Aus der internationalen Wollindustrie.** Ueber die Lage am englischen Wollmarkt wird laut „Berl. Konf." mitgeteilt, daß sich die festere Tendenz der letzten Wochen nicht lange behaupten konnte. Von Mitte Juli bis Ende August lagen die Preise für Kammzug auf dem niedrigsten Niveau dieses Jahres, um sich dann bis gegen Ende September in steigender Richtung zu bewegen. Jetzt hat die allgemeine Kaufunlust und das Fehlen neuer Aufträge die Bradforder Kammzugmacher zu erneuten Preisermäßigungen für Tops gezwungen. Auch Garne wurden billiger angeboten, zumal die letzte Londoner Auktion Preisabschläge bis zu 20 Prozent brachte. Trotz reichlichen Angebots und guter Auswahl mußte ein beträchtlicher Teil infolge des fehlenden Interesses aus dem Markte zurückgezogen werden.

Auch die Versteigerungen australischer und La Plata-Wollen in Antwerpen nahmen einen sehr matten Verlauf. Von den angebotenen Quanten wurden bei 5—10 Prozent billigeren Preisen nur etwa ein Drittel verkauft.

In der französischen Wollindustrie, die beim Bezug der Rohstoffe noch zum großen Teil auf die Einfuhr angewiesen ist, ist die Preistendenz fest. Da der Stand der französischen Valuta gegenüber der in den Wolle produzierenden Ländern ein ungünstiger ist und die Betriebskosten im allgemeinen so sehr hoch sind, kann die französische Wollindustrie nicht billig fabrizieren. Der Wiederaufbau dieser Industrie in den im Kriege zerstörten Gebieten Nordfrankreichs macht gute Fortschritte. Die Fabriken in Roubaix und Tourcoing sind fast ganz wieder aufgebaut und arbeiten beinahe in demselben Umfange wie vor dem Kriege. Die Kürzung der Arbeitszeit, Farbstoffmangel und Transportschwierigkeiten behindern in den meisten Betrieben der anderen Wollindustrieplätze die Herstellung.

In der deutschen Wollindustrie hat sich die Geschäftslage in merkbarer Weise gebessert. Die Spinnereien können zum größten Teil einen befriedigenden Gang melden. Die meisten Betriebe sind bis zum Schluß des Jahres, vereinzelte auch darüber hinaus, mit Aufträgen reichlich versehen. Die Preise haben sich von der im Sommer auf dem Weltmarkte eingetretenen Depression wieder etwas erholt, ohne jedoch das Niveau des ersten Vierteljahres erreicht zu haben. Die neuerliche für Deutschland ungünstige Bewegung auf dem Devisenmarkte beeinflußt natürlich die Rohstoffpreise, und diese und der erhöhte Winterbedarf finden ihren Ausdruck in bemerkbaren Preissteigerungen der Garne und Fertigfabrikate.

Große Mengen roher Wolle sollen noch bei den amerikanischen Schaffarmern liegen. Das Bureau des amerikanischen Landwirtschaftsbundes hat deshalb angekündigt, daß es dem Kongreß empfehlen wird, in Mitteleuropa einen Kredit zu eröffnen im Betrage des aus beschlagnahmtem feindlichem Eigentum herrührenden, in Amerika liegenden Betrages, der eine Milliarde Dollars hoch sein soll und der dazu bestimmt ist, nach Erledigung aller Ansprüche an Deutschland und Oesterreich zurückgegeben zu werden. Er könnte als Sicherheit für den Kredit dienen, ohne die Verschuldung der genannten Länder zu erschweren. Die Anhäufung der Wollvorräte soll wesentlich davon herrühren, daß Deutschland und Oesterreich in der letzten Zeit in Amerika nicht mehr zu kaufen vermochten.

## Firmen-Nachrichten

**Zürich.** Die mit Sitz in Pleasley Works, Mansfield, Nottingham (England) bestehende Aktiengesellschaft unter der Firma „William Hollins & Company, Limited", eingetragen bei der Registratur für Aktiengesellschaften in London am 5. März 1908, hat in Zürich unter der Firma William Hollins & Company, Limited, Mansfield, Zweigniederlassung Zürich, eine Zweigniederlassung errichtet. Die Statuten der Gesellschaft datieren vom 4. März 1908. Zweck der Gesellschaft ist Verkauf eigener Produkte in der Schweiz und Einkauf schweizerischer Produkte, insbesondere Stickereien, Seide, Garne und Wirkwaren aller Art. Das Gesellschaftskapital beträgt 1,200,000 L. und ist eingeteilt in 400,000 Vorzugsaktien und 800,000 gewöhnliche Aktien, alle per je 1 L. und auf den Namen lautend. Die Gesellschaftsstatuten sehen öffentliche Bekanntmachungen nicht vor. Organe der Gesellschaft sind: Die Generalversammlung, der Verwaltungsrat von fünf bis acht Mitgliedern, die geschäftsleitende Direktion und die Kontrollstelle. Der Verwaltungsrat besteht aus: Arthur Remington Hollins, Kaufmann, in Mansfield; Charles Hose Hill, Kaufmann, in Nottingham; Claude Hollins, Kaufmann, in London; Edgar Lyon Paget, Kaufmann, in Nottingham; Hubert Arthur Dowson, Kaufmann, in Nottingham, und Samuel Frederick Peshall, Kaufmann, in Mansfield, alle englische Staatsangehörige. Zur Vertretung der Zweigniederlassung und Führung der rechtsverbindlichen Unterschrift namens derselben ist ermächtigt deren Direktor James Edward Partridge-Netting, Kaufmann, von London (England), in Zürich 8. Geschäftslokal: Bahnhofstraße 31, Zürich 1.

**Zürich.** Die Firma Wm. Schwyzer, in Zürich 1, verzeigt als nunmehriges Domizil und Geschäftslokal: Zürich 2, Bleicherweg 1. Der Inhaber wohnt in Zürich 6.

**Winterthur.** Aktiengesellschaft vorm. W. Achtnich & Co., in Winterthur. In ihrer außerordentlichen Generalversammlung haben die Aktionäre die Ausgabe und Einzahlung von 1000 neuen Inhaber-Stammaktien zu je Fr. 500 konstatiert, wodurch das Stammaktienkapital auf Fr. 1,250,000 gebracht wurde. Das statutarisch vorgesehene Aktienkapital von Fr. 1,500,000 ist somit begeben.

**Rüti** (Kt. Zürich). Maschinenfabrik Rüti vorm. Casp. Honegger. Die Firma teilt mit, daß ihre beiden Mitarbeiter, die Herren H. Brennwald und A. Braendlin, welche durch ihre langjährigen treuen Dienste sich um das Gedeihen der Firma große Verdienste erworben haben, aus Gesundheitsrücksichten am 1. Oktober a. c. aus der Direktion ausgeschieden und damit ihre Unterschriften erloschen sind.

An deren Stelle sind die bisherigen Mitarbeiter, die Herren C. Weber-Altwegg und E. Weinmann-Keller zu Direktoren ernannt worden, die zusammen mit Herrn Direktor Harry Weber und den Prokuristen Herren F. Amsler und H. Hilfiker, je zu zweien berechtigt sind, für die Firma rechtsverbindlich zu zeichnen.

**Langnau.** Max Sänger, Sohn, und Arnold Sänger, Vater, haben unter der Firma Sänger & Co. in Langnau (Bern) eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche Aktiven und Passiven der erloschenen Firma „Arnold Sänger" übernimmt. Max Sänger ist unbeschränkt haftender Gesellschafter und Arnold Sänger ist Kommanditär und erhält zugleich die Prokura. Tuchwaren en gros und en détail; Fabrikation von Kästüchern und Leinengeweben; Handweberei. Marktplatz.

**Basel.** Maison Eug. Perret Société Anonyme. Unter dieser Firma wurde mit Sitz in Basel eine Aktiengesellschaft gegründet, welche den Betrieb eines Handelsgeschäftes in Nouveautés, Seiden- und Baumwollstoffen, in Konfektion und Pelzen, sowie eines Damenschneiderei- und Maßanfertigungsgeschäftes zum Zwecke hat. Die Gesellschaft übernimmt das bisher von Eugen Perret-Klein unter der Firma „Eug. Perret" betriebene Damenschneidereigeschäft. Das Gesellschaftskapital beträgt 200,000 Fr. Als Mitglieder des Verwaltungsrates zeichnen die Herren Hans Polak-Perret, Kaufmann, von und in Basel, und Eugen Perret-Klein, Kaufmann, von La Sagne (Neuenburg), in Basel.

**Basel.** Unter der Firma Bertrand & Cie., S. A. gründet sich mit dem Sitze in Basel eine Aktiengesellschaft, welche Aktiven und Passiven der Firma „Bertrand & Co.", in Rheinfelden, mit Zweigniederlassung in Basel, gemäß deren Bilanz per 1. April 1920 übernommen hat. Die Gesellschaft hat zum Zweck die Weiterführung der bisherigen Wollweberei Bertrand & Co., in Rheinfelden, ferner die Gründung, Miete, Einrichtung und Ausbeutung, sowie den Kauf von Etablissementen und Fabriken aller Art, ferner die Uebernahme aller Geschäfte und Operationen, welche direkt oder indirekt mit dem Gesellschaftszwecke im Zusammenhange stehen oder demselben in irgend einer Weise von Nutzen sein können. Die Gesellschaftsstatuten sind am 24. September 1920 festgesetzt worden. Das Gesellschaftskapital beträgt eine Million fünfhunderttausend Franken (Fr. 1,500,000) und ist eingeteilt in 600 Aktien von je Fr. 2500.

Verwaltungsräte sind: Robert Pfenninger-Dubois, Industrieller, von Hinwil (Zürich), in Mülhausen, Präsident; Theophil Hintermann-Gigi, Kaufmann, von Oberhasle (Zürich), in Zürich; Paul Pfenninger-Hartmann, Industrieller, von Hinwil (Zürich), in Basel; Charles Schlumberger-Bertrand, Industrieller, von Schaffhau-

sen, in Mülhausen, und Adolf Vischer-Simonius, Kaufmann, von und in Basel. Delegierter des Verwaltungsrates ist Paul Pfenninger-Hartmann, obgenannt. Direktoren sind: Edmond Lix-Haeffely, Industrieller, von Bischwiller (Frankreich), in Kingersheim bei Mülhausen, und Jean Steinbach-Bertrand, Industrieller, von und in Mülhausen (Frankreich). Geschäftslokal: Tellstraße 48.

— A.-G. Gautschy-Kuhn (Gautschy-Kuhn S. A.) (Gautschy-Kuhn Ltd.) (Soc. An. Gautschy-Kuhn), in Basel und Zürich. (Seide und Wirkwaren.) Der Verwaltungsrat dieser Aktiengesellschaft erteilt Kollektivprokura an Fortunat von Planta-Reggenbach, von Süs (Graubünden), und Fritz Ziegler, von Basel, beide wohnhaft in Basel, und Einzelprokura an Leonhard Lindenmaier, von und in Basel.

— Aus dem Vorstand des Vereins unter der Firma Basler Weberstube in Basel, ist ausgeschieden der Präsident Ulrich Graf-Gilg und als Kassier Markus Zimmerli von Göbel, der aber als Beisitzer im Vorstand verbleibt; deren Unterschriften sind erloschen. Zum Präsidenten ist gewählt worden Heinrich Kestenholz-Rudin und zum Kassier Alfred Bietenholz-Gerard.

**Herisau.** Aktiengesellschaft unter der Firma Aktiengesellschaft Cylander, mit Hauptsitz in Herisau und Zweigniederlassung in Flawil. In ihrer ordentlichen Generalversammlung vom 23. September 1920 haben die Aktionäre die Gesellschaftsstatuten revidiert und dabei folgende Abänderungen von den bisher publizierten Tatsachen beschlossen: Die Firma lautet nun: Aktiengesellschaft Cilander. Das bisherige Aktienkapital von Fr. 1,000,000, das gemäß den neuen Statuten nun voll einbezahlt ist, wurde auf zwei Millionen Franken (Fr. 2,000,000) erhöht, eingeteilt in 2000 auf den Namen lautende, durch Indossament übertragbare Aktien von je Fr. 1000. Das neu emittierte Aktienkapital ist durch die alten Aktionäre ganz gezeichnet und voll einbezahlt. Aus dem Verwaltungsrat ist der bisherige Präsident Theodor Diethelm-Grob ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Der Verwaltungsrat setzt sich zurzeit aus folgenden Mitgliedern zusammen: Emil Tanner-Fritsch, Kaufmann, von und in Herisau, Präsident; Dr. Richard Iklé, Advokat, von und in St. Gallen, Vizepräsident; Hermann Müller-Meßmer, Kaufmann, von Dübendorf (Zürich), in Herisau, bisher Direktor der Gesellschaft, jetzt Delegierter des Verwaltungsrates; Johannes Schlaepfer-Becker, Kaufmann, von und in St. Gallen, und Ernst August Steiger-Züst, Kaufmann, von Uetikon (Zürich), in St. Gallen, letztere zwei Beisitzer. Zu Direktoren sind ernannt worden der bisherige Prokurist Dr. Oscar Klauser, von Sulgen (Thurgau), und Dr. Hermann Müller, von Dübendorf (Zürich), beide in Herisau; die an den ersteren erteilte Prokura ist erloschen. Der Präsident, der Vizepräsident und der Delegierte des Verwaltungsrates, sowie die beiden Direktoren führen einzeln die rechtsverbindliche Unterschrift für die Gesellschaft.

**Herisau.** Unter der Firma A.-G. vorm. Sonderegger & Co. hat sich mit Sitz in Herisau auf unbeschränkte Dauer eine Aktiengesellschaft gebildet. Zweck der Gesellschaft ist die Uebernahme und Fortführung der bisher unter der Firma: Sonderegger & Co., in Herisau betriebenen Fabrikation von mechanischen und Handstickereien. Das Aktienkapital beträgt 550,000 Fr. Die Gesellschaft übernimmt bei der Gründung rückwirkend auf 1. Oktober 1919 und gemäß Bilanz vom gleichen Tage sämtliche Aktiven und Passiven der bisherigen Kommanditgesellschaft unter der Firma: Sonderegger & Co., in Herisau, mit einem Total der Aktiven von Fr. 1,335,889.22 und einem Total der Passiven von Fr. 981,971.16 gemäß Kaufvertrag vom 15. Juli 1920 und entrichtet für den Ueberschuß der Aktiven im Betrage von Fr. 353,000 250 voll einbezahlte Stammaktien und 103 voll einbezahlte Prioritätsaktien.

Als Mitglieder des Verwaltungsrates wurden in den Generalversammlungen vom 15. Juli und 27. August 1920 gewählt: Albin Sonderegger, Kaufmann, von und in Herisau, und alt Regierungsrat Dr. Alfred Hofstetter, Fürsprech, von und in Gais. Als Präsident des Verwaltungsrates wurde bezeichnet: alt Regierungsrat Dr. Alfred Hofstetter, als Delegierter des Verwaltungsrates Albin Sonderegger.

**Rüti** (Kt. Glarus). Aus der Kollektivgesellschaft unter der Firma Schuler & Cie., Baumwollspinnerei und Weberei, in Rüti (Glarus) ist Fridolin Schuler-Leuzinger als Teilhaber ausgeschieden. Die beiden übrigen Gesellschafter führen das Geschäft unter der gleichen Firma fort. Im weiteren erteilt die Firma Einzelprokura an Heinrich Schuler-Braschler und Max Schuler-Honegger, beide von Glarus, in Wetzikon.

## ☆☆☆☆☆ Vereinsangelegenheiten ☆☆☆☆☆

**Die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil** hielt am 10. Oktober ihre Herbst-Hauptversammlung ab, welche von fast vierzig Mitgliedern besucht war. Das muß man insofern auch als erfreulich bezeichnen, weil sie zumeist eine mehrstündige Fahrt — abgesehen von den sonstigen Auslagen — machen müssen, trotzdem Zürich zentral gelegen ist. Aber die Getreuen kamen, ohne daß ein Taggeld winkte, aus dem Appenzell, Aargau, Berner-, Bündner- und Glarnerland, Solothurnischen und St. Gallischen, dem Thurgau und Züribiet, sich aneinander herzlich freuend. Programmgemäß setzte sich die Gesellschaft gegen 10 Uhr in Bewegung, um die Wollfärberei und Appretur Schütze & Co., A.-G. zu besichtigen. Dieses Etablissement ist das einzige seiner Art in der ganzen Schweiz, unter schweren finanziellen Opfern gegründet und jahrelang durchgehalten, bis sich die Kammgarn-Weberei genügend entwickelt hatte. Dann aber zeigte sich plötzlich das Bedürfnis nach Erweiterung und heute ist der Betrieb nicht nur baulich, sondern auch maschinell den modernen Anforderungen entsprechend ausgestaltet und sehr leistungsfähig. Dies in erster Linie dank der vorzüglichen Leitung.

Der Gang durch die einzelnen Abteilungen belehrte uns vor allem, daß sehr verschiedene Qualitäten von Stoffen zu behandeln sind; schwere, mittelschwere und leichtere Kammgarngewebe in allen Breiten, Zeuge mit Baumwollkette und Kammgarn- oder Streichgarn bezw. Kunstwollschuß, mit Kunstseideneffekten, aus Kreppgarnen und viele andere mehr. Das Schwierige besteht nun darin, jedem Gewebe den richtigen Charakter zu verleihen, in den meisten Fällen natürlich auch den gewünschten Farbton. Da kann eben nicht einfach mechanisch fortgearbeitet werden; jedes Stück, ja jeder Coupon will speziell verfolgt sein im ganzen Ausrüstungsverlauf. Derselbe vollzieht sich in Vorappretur- und Nachappreturprozessen, die manchmal zahlreich und kompliziert zugleich sind, bis Aussehen und Griff als vollendet gelten können. Dazu sind eine Menge verschiedener Maschinen und Apparate vorhanden, damit die Stoffe gesengt, gewaschen, gewalkt, gefärbt, gebleicht, gekocht, gesäuert, karbonisiert, gerahmt, gedämpft, geschoren, gerauht, gepreßt, kalandriert, dekatiert usw. zu werden vermögen, je nach Notwendigkeit. Am Schlusse findet nochmals eine genaue Kontrolle statt, dann wird die Ware entweder direkt oder indirekt ihrer Bestimmung zugeführt. Es würde zu weit führen, wenn wir alles aufzählen wollten, was uns in den durch Neubauten stark vergrößerten Räumen des Parterre und der drei Etagen alles gezeigt worden war. Für Fachleute aus dem Webereigebiet konnte es nur von höchstem Interesse sein, wenn auch nur am Sonntag, einen Rundgang durch dieses Geschäft zu machen, um dabei viel zu profitieren. In liebenswürdiger Weise hatten sich die Chefs der Firma, die Herren Schütze und Frank, zur Verfügung gestellt und selbst alle Vorgänge oder wichtigen Einzelheiten erklärt. Diesen Herren gilt darum der herzlichste Dank aller Exkursionsteilnehmer.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Rest. Dupont begannen die Verhandlungen. Rapport des Präsidiums und Protokoll des Aktuars gaben den Boden, von dem aus sich lebhafte Diskussionen entwickelten. Die Neuwahlen für die Kommission, welche bald 15 Jahre amtet, wurden auf das nächste Jahr verschoben in der Meinung, daß alsdann die Situation vollkommen geklärt sein wird und die neuen Mitglieder keine unerledigten Traktanden als Erbe antreten müssen. Zu diesen würde hauptsächlich die Regelung des Verhältnisses der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil zum Verband der Angestellten der schweizerischen Seidenindustrie in Zürich gehören, das den ganzen Geschäften einen bemerkbaren Ernst verlieh. Das Präsidium gab diesbezügliche Korrespondenzen bekannt und Herr Greutert referierte als unser Vertreter im angerufenen Schiedsgericht. Seine Darlegungen wurden von der Versammlung einstimmig gutgeheißen und ihm der Dank für seine Bemühungen ausgesprochen. Aus den gefallenen Voten ging hervor, daß man keinen Streit mehr haben will, des fortgesetzten Debattierens über das gleiche Thema müde ist und die kostbaren Stunden des Beisammenseins in idealerer Weise verbringen möchte. Mit Standespolitik wolle man sich nun einmal nicht befassen, weder im Verein noch in der Zeitung, des lieben Friedens und der Unfruchtbarkeit wegen. Darum wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die uns vom V. A. S. gegebene Kündigung des Vertrages auf 31. Dezember 1920 anzunehmen unter Wahrung unserer vertraglich gesicherten Ansprüche. Dem Präsidium wurde der Auftrag erteilt, dies in der präzisierten und sanktionierten Form Herrn Dr.

Zoller sofort mitzuteilen, was inzwischen geschehen ist.

Nun müssen wir sehen, wie sich die Zukunft weiter gestaltet, und in welcher Art sich wieder eine Möglichkeit bietet zu einem Anschluß an ein Zeitungsunternehmen, das unseren Tendenzen gerecht werden kann. Die Kommission hat damit keine kleine Aufgabe zu erfüllen. Unsere Sache leidet ebenfalls stark unter den ungünstigen Valutaverhältnissen des Auslandes. Aber die Verbindung mit unseren dortigen lieben Freunden wollen wir trotzdem in Treue aufrecht erhalten.

Uebergehend zur Prämierung der eingegangenen Arbeiten auf die ausgeschriebenen drei Preisaufgaben wurde vor allem Kenntnis gegeben, daß die Experten ihres Amtes gewaltet haben. Herr Staehelin, Herr Meßmer und Herr Frohmader prüften die Arbeiten und anerkannten übereinstimmend, daß dieselben sehr viel Fleiß und Verständnis beweisen. Eine besondere Rangliste wollte man nicht aufstellen, denn jede der Arbeiten verdient Lob und Dank. Ueber das Thema: „Die Garnkontrolle und ihre Wichtigkeit für die Produktion" schrieben Preisarbeiten die Herren: Paul Schweizer, Webereitechniker der Firma Honeggers Söhne in Wald; Herm. Gahlinger, Webereitechniker der Firma St. Galler Feinwebereien in Lichtensteig, in sehr ausführlicher und gründlicher Darstellung. Das Thema: „Erfahrungen aus der Spulerei und Zettlerei" behandelte Herr J. Baumgartner, Lehrer a. d. Webschule in Wattwil, von praktischen Gesichtspunkten aus, während das Thema: „Erfahrungen aus der Schlichterei" unberücksichtigt blieb. Hoffen wir auf eine stärkere Beteiligung beim nächsten Wettbewerb, dessen Veranstaltung beschlossen worden ist. Den ersten beiden umfangreichen Arbeiten wurden je Fr. 50.—, der dritten Fr. 20.—, als Prämie zuerkannt und dabei betont, daß damit die gehabten Mühen nur zum Teil aufgewogen werden. Mögen sich die Preisträger trotzdem freuen und den übrigen Mitgliedern mit dem bewiesenen Interesse an der Sache vorbildlich sein. Eine Vervielfältigung wird noch beraten werden, weil die Kosten derselben beträchtlich sind.

Unterdessen war die Zeit soweit vorgeschritten, daß die gewünschte „Diskussion über Fachfragen" nicht mehr begonnen werden konnte und bei einer anderen Versammlung durchzuführen sein wird. Wir wollen nicht dabei vergessen, daß hievon als Reiseentschädigung ein Nutzeffekt mit heimgenommen werden soll.

Die allgemeine Umfrage wurde nur benützt von Herrn Dir. Greutert, der als Kommissionsmitglied durchaus entlassen sein wollte. Das wurde ihm aber vorderhand nicht bewilligt und verbleibt er in der Kommission, währenddem für sein bisheriges Amt als Vizepräsident einstimmig Herr Eugen Hochuli in Roggwil (Kt. Bern) gewählt worden ist. In schönster Harmonie schloß die Versammlung, der sich eine gemütliche Plauderstunde anschloß, bis die Zeit zur Heimreise gekommen war.

Auf Wiedersehen im Frühjahr! A. Fr.

## Verband Kaufmännischer Agenten der Schweiz.

**Vorläufige Anzeige.** In der Vorstandssitzung vom 25. ds. ist beschlossen worden, auf den 29. November nächsthin einen Diskussionsabend unter den Mitgliedern im Restaurant „Du Ront", 1. Stock, in Zürich, zu veranstalten.

In einem Referat werden der Ausbau unseres schweizerischen Verbandes und anschließend Zweck und Ziele des internat. Agentenverbandes behandelt werden. Die jetzige kritische Weltlage und die Zurückhaltung der Einkäufer auf beinahe allen Gebieten dürften unsere Mitglieder zu zahlreichem Einfinden an der Versammlung veranlassen. Eine rege Teilnahme an der Diskussion könnte hiebei manches zur Klärung und Förderung der beruflichen Interessen der kaufmännischen Vertreter beitragen. Näheres erfolgt noch in der nächsten Nummer. Der Vorstand.

## Fachschul-Nachrichten

**Zulassung von Ausländern an Textilfachschulen?** Auf eine Anfrage des sächsischen Wirtschaftsministeriums über die Zulassung von ausländischen Schülern zu den sächsischen Webschulen, Wirkschulen und sonstigen Textilfachschulen, nahm, wie aus Dresden gemeldet wird, die Dresdener Handelskammer im allgemeinen einen ablehnenden Standpunkt ein, damit nicht den Ausländern Gelegenheit zur raschen Erlangung von Kenntnissen und Erfahrungen, die in Deutschland selbst durch jahrelangen Fleiß, viele Arbeit und mit großen Kosten erworben seien, geboten werde. Die techn. Fachschulen seien doch dazu bestimmt, dem heimischen Erwerbsleben zu dienen, und sie würden ja auch zum großen Teil aus eigenen Mitteln von Industrie und Handel erhalten. Sonach sei die unbeschränkte Zulassung von Ausländern unbillig. Immerhin konnte sich die Kammer auch beachtlichen Gegengründen nicht ganz verschließen und trat daher für Ausnahmen in beschränktem Umfang ein, wenn es sich nachweislich um zuverlässige Personen handelt. — Unseres Erachtens sollten Ausländer — wenn überhaupt — nur dann zugelassen werden, schreibt der „Berl Konf." zu obiger Notiz, wenn das betreffende Land auch Deutsche zu seinen Fachschulen zuläßt. Man habe gerade in jetziger Zeit mehr als je Anlaß, sich vor Ausbeutung auch auf diesem Gebiet zu schützen.

**Reutlingen.** Für die Gründung eines deutschen Forschungsinstitutes für die Textilindustrie in Reutlingen stellten das Reich und die Industrie eine halbe Million Mark, Württemberg eine Million und die Stadt Reutlingen 100,000 Mark zur Verfügung.

**Höhere Wirkschule zu Chemnitz.** Zu den Michaelis begonnenen Kursen sind im Tageskursus 40 Schüler, und im Abendkursus 291 Schüler aufgenommen, so daß die Schule jetzt von zusammen 331 Schülern besucht wird. Die Schule nahm in letzter Zeit zehn größere Fabrikbesichtigungen vor. Die Schüler durchwanderten in kleinen Gruppen die Werke und schieden hochbefriedigt von dem Gesehenen und Gehörten.

## Totentafel

**† Seidenfabrikant Ferdinand Mayer, Zürich.** Am 22. Oktober verschied in Baden-Baden, wo er zur Kur weilte, nach kurzem Krankenlager Seidenfabrikant Ferd. Mayer aus Zürich. Der leider so früh Verstorbene erreichte nur ein Alter von 53 Jahren. Sein Hinschied wird nicht nur betrauert von seinen nächsten Familienangehörigen, sondern auch von seinen zahlreichen Geschäftsfreunden und den Angestellten der Firma in Zürich, die letztere in der Todesanzeige ihm folgenden Nachruf widmen:

„Der liebe Verstorbene war uns allen durch seine edle Gesinnung, sowie durch seine rastlose, unermüdliche Arbeit stets ein glänzendes Vorbild und werden wir ihn immerdar in treuem Andenken behalten."

Von den Seidenstoffabriken der Firma befinden sich die eine in Göhrwil, die andere in Bad. Rheinfelden, demnach auf deutschem Boden in der Nähe der Schweizergrenze. Auch dort wird man den unerwartet raschen Hinscheid des Prinzipals nur mit größtem Bedauern vernommen haben. F. K.

**† Seidenbandfabrikant Theodor Burckhardt-Vischer in Basel** starb am 14. Oktober. Er war Chef der Seidenbandfabrikationsfirma Burckhardt & Co. im Württembergerhof.

## Kaufmännische Agenten

## Ueber das deutsche Auslandsgeschäft

schreibt der Redaktor des „Berl. Konf." anläßlich einer Informationsreise in Süddeutschland speziell über den Verkehr mit der Schweiz im Leitartikel folgendes:

Wir selbst erhalten täglich Beschwerden über die Handhabung der Ausfuhr und über die der deutschen Geschäftswelt dadurch zugefügten Nachteile. Ein besonders krasser Fall wird uns jetzt wieder aus der Schweiz berichtet. Eine der allerersten, größten und bekanntesten Schweizer Konfektionsfirmen schreibt uns: „Wir bestellten auf ein Inserat im „Konfektionär" bei einer Berliner Konfektionsfirma einen Posten Mäntel. Wir erhielten von dieser Firma die Mitteilung, daß sie uns leider die Mäntel nicht liefern könnte, da die Ausfuhr in dieser Preislage verboten ist. Wir waren selbst kürzlich auf einer Einkaufsreise in Deutschland und haben uns davon überzeugt, daß die deutschen Firmen, die wir besuchten, sehr umfangreiche Lager hatten und zweifellos in der Lage waren, uns selbst grössere Posten zu liefern, ohne daß dadurch dem deutschen Inlandsgeschäft irgendwie Abbruch geschah. Wir können daher wirklich nicht einsehen, warum die deutsche Regierung den für Deutschland doch so unbedingt notwendigen Export schon im Keime tötet.

Frankreich kennt keinen Exportzuschlag, keine Ausfuhrabgabe, keine Ausfuhrbewilligung, kein Preisminimum, macht uns die kulantesten

Zahlungsbedingungen und überschwemmt uns hier mit Konfektion und Strickwaren in fabelhaften Mengen. Man kann es uns Schweizerfirmen, die wir so gern Geschäfte mit Deutschland machen würden, nicht verdenken, wenn wir unter diesen Umständen davon absehen, unsere deutschen Verbindungen noch aufrechtzuerhalten und uns lieber in Frankreich eindecken, wo wir mit offenen Armen aufgenommen werden. Wir haben das lebhafteste Interesse daran, die deutsche Konfektionsindustrie zu unterstützen. Ihre Regierung aber scheint ja bedauerlicherweise gar kein Verständnis dafür zu haben, wie wichtig und wertvoll es ist, so langjährige freundschaftliche Beziehungen, wie sie zwischen der Schweiz und Deutschland in der Konfektionsindustrie bestehen, nicht durch irgendwelche am grünen Tisch entstandenen Gesetze und Verordnungen zu vernichten."

Wir müssen dem Einsender naturgemäß völlig recht geben.

Die deutsche Konfektionsindustrie leidet sehr schwer unter den Fesseln der Ausfuhrbürokratie, und es wäre nur dringend zu wünschen, daß hier endlich einmal reiner Tisch gemacht wird.

Wir müssen aber gerecht sein und eingestehen, daß ein Teil unseres Auslandsgeschäftes uns durch die Schuld deutscher Firmen verloren gegangen ist. Ich hatte gerade in den letzten Wochen vielfach Unterredungen mit Ausländern; sie sagten mir alle, daß in Holland, in der Schweiz, in Skandinavien, gegen deutsche Firmen lebhafte Mißstimmung herrscht, weil so viele deutsche Firmen ihre fest abgeschlossenen Verträge nicht eingehalten und die Lieferung zu festen Preisen verkaufter Ware von der Bewilligung neuer Preiszuschläge abhängig gemacht und außerdem sehr oft die vereinbarten Lieferungstermine nicht innegehalten haben. Unter solchen Umständen wollen viele ausländische Firmen überhaupt nicht mehr mit deutschen Firmen arbeiten, und der Unschuldige muß mit den Schuldigen leiden. Wenn jetzt überhaupt noch Auslandsaufträge gegeben werden, so werden sie nur mit der ausdrücklichen Bedingung gegeben, daß die Preise unverrückbar fest sind, und daß die festgesetzten Lieferungstermine auch strikt innegehalten werden. Nur unter solchen Bedingungen sind jetzt noch Auslandsgeschäfte zu machen. Es kann daher allen deutschen Firmen nur dringend empfohlen werden, sich an diese Vorschriften zu halten und nicht wieder durch Nichtinnehaltung von Abmachungen den Ruf des deutschen Kaufmanns im Auslande zu untergraben.

**An unsere Leser!** Infolge Störung an der Setzmaschine erscheint die heutige Nummer etwas verspätet, was Sie gefl. entschuldigen wollen. Die Druckerei.


**Fournituren** für die gesamte 3
**Blattfabrikation**
wie Lötschienen, Endestäbe, Stoßschienen, Einbindedrähte etc.
liefert prompt und billigst
**Sam. Vollenweider • Horgen**
Spezialfabrik für **Webeblattzähne**
Export nach allen Ländern Telephon 53

**MECHANISCHE SEIDENSTOFFWEBEREI**
**sucht einen tüchtigen u. erfahrenen Disponenten für Cravatten u. stückgefärbte Artikel**
Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften unt. Chiff. **E. F. 1852** an die Expedition der „Mitt. ü. Textilind."

**Seidenstoff-Weberei in Frankreich (nähe Lyon) sucht techn. Direktor**
**Vollständige Kenntnisse der Fabrikation glatter, stück- und stranggefärbter Seidenstoffe, sowie Praxis in ähnlicher Stellung notwendig.**
**Offerten unter Chiffre L. M. 1860 an die Exped.**

**Seidenbranche**
**Angestellter,** mittl. Alters, mit Webschulbildung, **sucht Engagement** in Fabrikat.- od. Commissionshaus, in Magazin, Spedition od. Ferggstube. Eintritt kann sofort erfolgen. Suchender würde event. auch Stelle in Geschäft and. Branche annehmen. Zeugnisse u. Referenzen stehen zu Diensten.
Offerten unt. **O. F. 1931 Z.** an **Orell Füßli-Annonc. Zürich.**

**Holland**
Großist mit mehr. Reisenden, vorzüglich eingeführt bei Detaillisten, Konfektion und Lampenschirm-Fabriken
**sucht Alleinverkauf von Seide für Holland.**
Offerten unter Chiffre **K G 7458** an **Rudolf Mosse, Köln.** 1853

**Phosphor-Bronze**
**Säurebeständige Bronze** 1854
**Metall-Formguss**
jeder Art, roh u. bearbeitet
**liefert prompt u. billig**
**Anton Duß**
**Metallgießerei & Dreherei**
**Zürich 1,** Uraniastr. 39

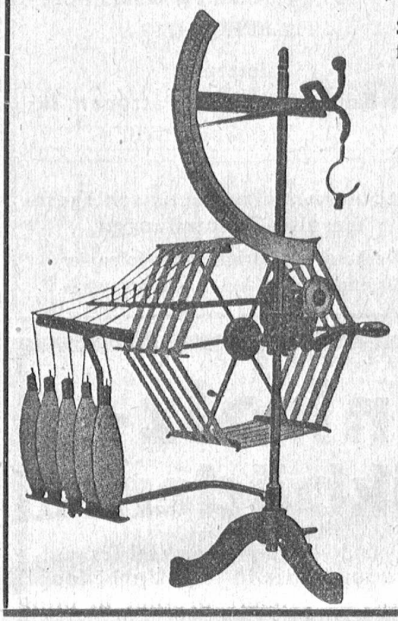
**Unterrichtsstunden**
über Dekomposition u. Ausrüstung v. **Seidengeweben zu nehmen gesucht.**
Offerten mit Preisangabe unt. Chiffre **G. H. 1858** an die Exp.

**Gesucht:**
Größere Kammgarnspinnerei sucht tüchtigen jüngern
**Selfaktor-Meister**
der mit den Selfaktoren der E. M. B. G. Mülhausen vollständig vertraut ist zu baldigem Eintritt. Schweizer mit Werkstattpraxis werden bevorzugt.
Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit, Alter, Familienstand und Lohnansprüche sind zu richten unter Chiffre **J. K. 1859** an die Expedition ds. Bl.

# Jacques Guggenheim & Cie.

**Basel**

**Präzisions-Instrumente für die Textil-Industrie**



Stärke- u. Dehnungsmesser für einfache Garne, Zwirne und Stoffe

Haspel, Fadenkontroll-apparat, Bogenwagen, Zwirnzähler

Konditionier-apparat mit elektrischer Heizung

Tachometer für Turbinen, Motoren etc.

Handtachometer

Tourenzähler

Schußzähler

Nos blocs de caisse

**„DITTO"**

sont à recommander à toute maison de détail de n'importe quelle branche, pour le contrôle exact des ventes et des envois à choix.

Une combinaison variée de numérotation vous donne la certitude qu'aucune transaction n'est oubliée.

Demendez-nous offre

**GOETSCHEL & Co, Chaux-de-Fonds.**

# Elektr. Senganlagen

**für Textilfäden jeder Art**

Unerreicht an Güte u. Strom-Ersparnis.
Geeignet f. alle Spulmaschinensysteme.
Neuanlagen oder Umänderungen

**Gesellschaft für elektr. Senganlagen Zürich**

**Rämistrasse 5** Vormals **Tel. Hott. 1578**

**J. Bosshardt, Uster**

# BRÜGGER & CO.

VORM. EGLI & BRÜGGER

# Webschützen

**aus Buchs u. Persimon**

**An- u. Verkauf**

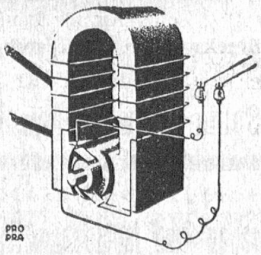
**von Occasions-Webstühlen und Weberei-Maschinen**

**Verbreitern von Webstühlen**

**Webgeschirre aus Faden u. Runddrahtlitzen**

• WEBUTENSILIENFABRIK HORGEN •

GRÖSSTE WEBSCHÜTZEN FABRIK d. SCHWEIZ



**ELEKTR. MASCHINEN**

aller Systeme

Motoren, Dynamos, Transformatoren

· Lieferung · Kauf · Vermietung ·

Revision und Instandhaltung.

Eigene, bestens eingerichtete Reparaturwerkstätte

**KAEGI & EGLI**

**★ZÜRICH 2★**

TEL. 1892 SELNAU
SEESTR. 289

**Fransen-Knüpferei**

PRIMA REFERENZEN

**ZOLLIKON-ZÜRICH**

**Inserieren bringt Erfolg!**

# Jacquardmaschinen „Verdol"

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier

Société anonyme des
**Mécaniques Verdol, Lyon**

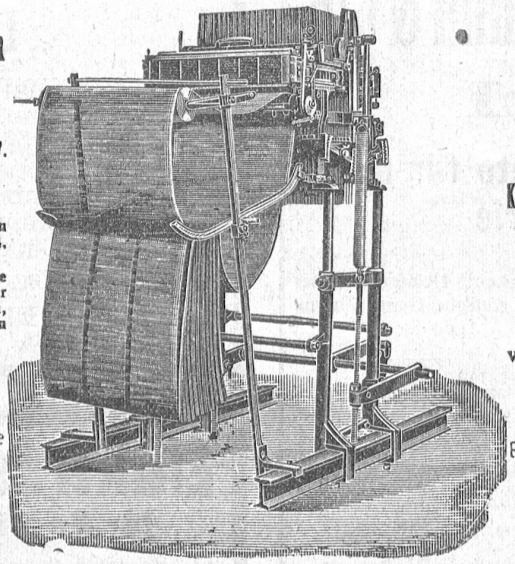
Capital social: 1,080,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Gold. Medaille: Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lion 1904.
Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792 Platinen und höher.
Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

**Automatische Verdol Kartenschlag- und Kopiermaschinen,**
bei letztern neuestes System, ohne Schnüre und Gewichte

**Jacquardmaschinen**
für Papp- und endlose Papierkarten
System: Vincenzi, Jacquard und Verdol



Doppelhub- und Zweizylinder-Jacquardmaschine

Hochfach- Hoch- und Tiefach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für Foulardfabrikation sehr geeignet

Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz:
**Fritz Kaeser, Zürich**
TELEPHON 6397

Lieferung von Entwürfen und Patronen für alle Gewebeartikel.

Patronieranstalt u. Kartenschlägerei für alle Stichteilungen.
Verkauf von Original-Verdolpapier.
Prompter Versand nach auswärts.



# Honegger & Cie

Gegr. 833 **Wetzikon** (Schweiz)

empfehlen sich für Lieferungen von
**sämtl. Ersatzteilen für Spinnereimaschinen**

**Spindeln u. Riffelzylinder**

aller Art für Baumwolle, Wolle, Seide etc.
**Druckzylinder. — Reparaturen. — Seitenflechtmaschinen** etc.
Flügel für Zwirnmaschinen.
Spinn- u. Zwirnringe, Druckzylinder-Prüf-Apparate



# Steinholz-Fabrikböden

sind die beliebtesten und bewährtesten, sei es auf **Beton** oder **alte, ausgelaufene Bretterböden**, Fugenlos, feuersicher u. warm. Billigste Berechnung, prompte, fachgemässe Ausführung. Prima Referenzen.

**Steinholzwerke Zürich**
**F. HUG, Birmensdorferstr. 116**
**Telephon Seinau 69.81**



**Presspan- und Isolationsmaterialienwerke für Elektrotechnik, vorm.**
**H. Weidmann A.-G., Rapperswil (St. Gallen)**

Abteilung: Kartonfabrik

Presspan in Tafeln, für Appretur
Weberbogen in diversen Nüancen und Stärken

Ia geleimter Jacquardkarton
Stickkarton, Ratièrekarten


## Verband kaufm. Agenten der Schweiz

Vakanzenliste

| No. | SITZ DER FIRMA | ARTIKEL |
|---|---|---|
| 5 | England | Corsets |
| 6 | England | Spezial-Nähmaschinen für Kürschner |
| 7 | England | Küchenartikel in Aluminium und Zinn, Jardinièren, Cache-pots, Antike Gegenstände (Kerzenstöcke, Kannen u. Vasen), Ständer, Ant. Kupferartikel, Holzschnitzereien und Spiegel |
| 8 | Italien | Confektion (Herren- und Damenmäntel), Mercerie-waren, elektrische Apparate (Staubsaug-Apparate), Pharmazeut. Produkte, Zeichnenutensilien |
| 9 | Deutschland | Technische Chemikalien, Isolierröhren, Zubehörteile, Papier-, Stahl- u. Aluminiumwaren |
| 10 | England | Englische Regenmäntel |
| 11 | Spanien | Spanische Weine |

Anfragen an Hrn. **Mathys**, Vize-Präs. des Verbandes kaufm. Agenten der Schweiz, **Zürich**, Gerbergasse 5.


## Weblehrer gesucht!

Infolge Beförderung des jetzigen Inhabers zum Obermeister ist an der Webschule Wattwil die Stelle des

**Lehrers für Theorie u. Praxis der mech. Weberei**

so rasch wie möglich durch einen hiefür geeigneten, tüchtigen Fachmann zu besetzen.

Ausführliche Offerten sind zu richten an die
**Webschule Wattwil** 1856

# AUGUST FRÖHLICH
## ZÜRICH

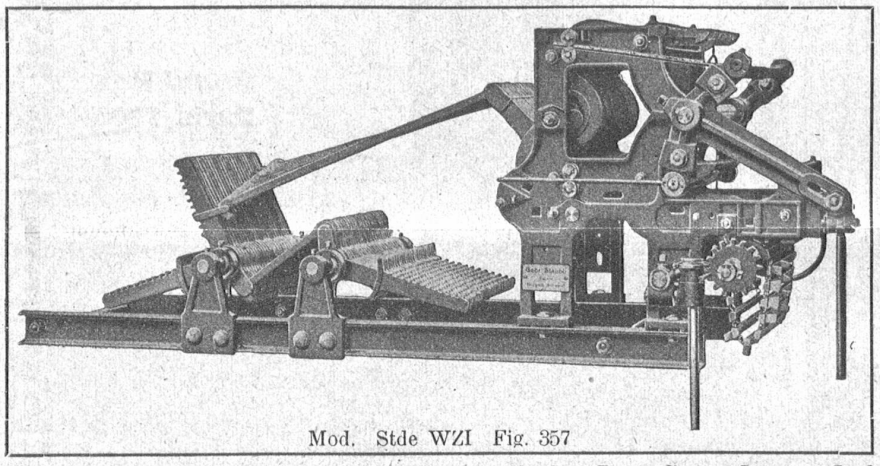
ERSTKLASSIGE ENGLISCHE

# SCHLAGRIEMEN

# Gebr. Stäubli, Spezialfabrik für Schaftmaschinenbau, Horgen-Zürich

Lizenznehmer für Oesterreich-Ungarn: Eisenwerke Sandau G. m. b. H. (vorm. Gebr. Stäubli) in Sandau b. Böhm. Leipa

**Filiale** in **Faverges** (Hte. Savoie)



Mod. Stde WZI Fig. 357

**Neuheit!**

## Schaftmaschine

(patentiert)

mit drehbaren Messern und zwangsläufigem

**mit der Antriebkurbel gekuppeltem Zylinderantrieb**

Anordnung des Schwingenzuges je nach Stuhlbreite

**Wir bauen Schaftmaschinen für jede Art Gewebe und für alle Stuhlsysteme passend.**

# FIRMEN-ANZEIGER

**F. BUSCH-STAUB, ZÜRICH**

Vertreter der
**AGA Aktienges. Pratteln-Genf**
Autogene Schweiß- u. Schmiede-Anlagen m. **Acetylen-dissous**
**Apparaturen. Schweißmaterielien**

**Erfindungs-Patente**
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
**H. KIRCHHOFER** vormals
Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
Gegründet 1880
Löwenstraße 51

**Webschule Wattwil**

**Beginn neuer Kurse im Mai und Oktober.**

Spezielle Ausbildung in der Baumwoll-, Woll- und Leinenweberei. Prüfungsstelle für Garne und Waren. Weberei-Musterzeichner-Abteilung. Mäßiges Schulgeld, gute Pensionen. Prospekte durch die Direktion.

**Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei**
**Camenzind & Co.**
Gersau Schweiz)
:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

**FRITZ KAESER ZÜRICH**

Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen

Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397

**Webgeschirre**

Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken
*Maillons u. Gazegeschirre.*

**Gebr. Suter, Bülach.**

**Bandwebstühle**

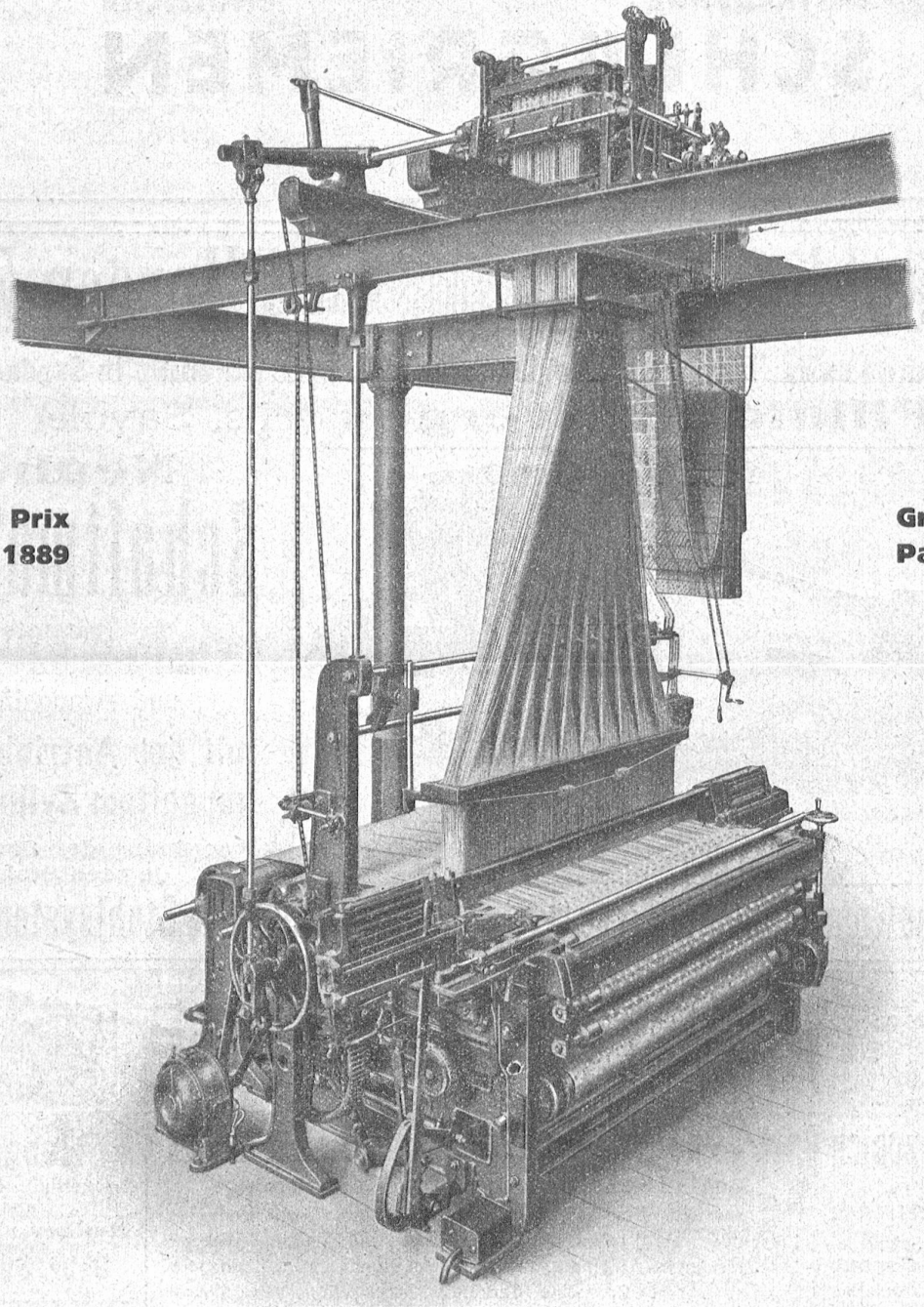
für Seiden-, Baumwoll-, Elastic- und Sammetband
Kreisladen, Doppelladen
liefert

**Bandwebstuhl-Fabrik J. Müller, Frick**


**Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.**

# Maschinenfabrik Rüti

**vormals CASPAR HONEGGER, in Rüti**



**Grand Prix Paris 1889**

**Grand Prix Paris 1900**

## Der neue Lancier-Webstuhl Modell D.W.S.G.

**dient zur Herstellung von Corsettstoffen, Möbelstoffen, Tapeten, leichten und mittelschweren Decken**


Buchdruckerei Jean Frank, Nachfolger Paul Hess, Schifflände 22, Zürich 1